

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

43 (20.2.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-239827](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-239827)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Neigt der Zeitung

Inserionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Zeven.

Severländische Nachrichten.

№ 43

Donnerstag den 20. Februar 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Im Lande der unbegrenzten Revolutionen.

In Mexiko geht es wieder einmal drunter und drüber, und zwar nicht bloß auf dem Schlachtfeld, das seit Jahrzehnten für den chronischen Bürgerkrieg reserviert ist, sondern nicht minder auf dem Felde des Nachrichten-dienstes, wo sich der Präsident Madero an vielseitigsten erweist. Madero hat gefeiert, wurde geschlagen, hat abdankt, ist tot, bleibt Präsident — Nichtgewünschtes tritt zu durchstreifen —, das ist so ungefähr die Quintessenz der Marmeladen, die in den letzten Tagen von Mexiko zu uns gelangt sind. Dem vielseitigen Präsidenten stellt sich eine nicht minder vielseitige Prätendentenschaft an die Seite. Da ist zunächst Felix Diaz, der Neffe des vertriebenen Porfirio Diaz, der sich zum Präsidenten aufgeworfen hat, als zweiter ringt der bisherige Vizepräsident Delabarra um die Palme, der dritte Konkurrent ist der kürzlich gegen Bürgerhaft freigelassene Versuchswörter Emilio Vasquez Gomez, und es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn nicht alsbald auch der „General“ und Mordbrenner Zelazca, der bei allen Umwälzungen in Mexiko seine Hand im Spiel hat, seine Witterkarte abgeben würde.

Es liest eine gewisse dramatische Tragik darin, daß es gerade ein Diaz ist, der dem Präsidenten Madero an den Kraken geht. Womit man sündigt, damit wird man gestraft. Es war im Monnemonat Mai des Jahres 1911, als Francisco I. Madero seine immer zu Luftstücken bereiten Landbesitzer gegen den „merikanischen Bismarck“, den Indianerhohn von Oaxaca, revolutionierte und den eisenen Porfirio Diaz, der 30 Jahre lang Mexiko mit eiserner Faust, aber alles in allem mit Glück und Geschick regiert hatte, aus dem Lande jagte. Doch der Monnemonat weicht jetzt den Winterstürmen, und diesmal ist es ein Diaz, der Neffe Porfirios, der den Madero aus dem Lande zu jagen beflissen ist, anscheinend mit Erfolg. Und so trifft auch auf das Land der unbegrenzten Revolutionen die Weisheit des bekannten Studentenliedes zu: Die Welt ist rund und muß sich drehn, was oben war, muß unten sein!

Als Madero den Diaz vertrieb, begründete er dies damit, daß der Despotie, der Protektions- und Korrup-

tionswirtschaft ein Ende bereitet werden müsse. Nach den aus Mexiko eingelaufenen Nachrichten scheint Felix Diaz jetzt einfach das Pronunciamento Maderos vom Mai 1911 abgeschrieben zu haben, nur daß er bei der Ausstellung des Sündenregisters den Namen Diaz durch Madero ersetzte. Und es trifft auch mindestens so zu wie damals. Denn die Güntlingswirtschaft ist unter dem neuen Präsidenten eher noch schlimmer geworden.

Die Frage, was jetzt werden soll und wird, ist schwer zu beantworten. Es ist ja auch im Grunde belanglos und von mehr internem mexikanischen Interesse, wer bei diesem Kampf der Prätendenten um die Macht zum Schluß Sieger bleiben wird — bis zur nächsten Revolution. Ernstlicheres Interesse gebührt dagegen der Salzung der Nordamerikanischen Union, die Gewehr bei Fuß an der Grenze steht. Da muß nun zunächst bemerkt werden, daß die Gerüchte und Berichte über ein Eingreifen der Vereinigten Staaten auf einer Vertagung der Washingtoner Politik beruhen, und die soeben abgegebene Erklärung des Ministerrats der Republik, „die bisher erhaltenen Nachrichten bilden keine Grundlage zu einer Abänderung der Politik der Vereinigten Staaten, wie sie schon viele Male während der letzten beiden Jahre angedeutet worden ist“, bedeutet in der Tat mehr als eine Phrase. Hat schon bisher in der Union kein der nünftiger Politik ernstlich an eine Einverleibung des Landes gedacht, von dessen 13½ Millionen Einwohnern mehr als ein Drittel Indianer und über die Hälfte Mischlinge sind, so ist die demokratische Partei, die jetzt in der Union nach dem binnen drei Wochen erfolgenden Rücktritt Tafts die Herrschaft antritt, erst jetzt jeder imperialistischen Expansionspolitik abgeneigt.

Auf einem anderen Blatte stehen freilich die Mähe einer wirtschaftlichen Annektion Mexikos, und in der Union selbst werden Rockefeller und die Standard-Oil-Company offen beschuldigt, auch bei der neuesten mexikanischen Revolution die Hand im Spiele zu haben, weil die dortige Petroleumproduktion sich bisher dem Weltmonopol nicht gefügt hat und man sie vielleicht auf diese Weise unterjochen zu können glaubt. Auch macht die amerikanische Industrie kein Hehl daraus, daß sie einen Gegenseitigkeitsvertrag mit Vorzugszöllen anstrebt, um die ausländische Konkurrenz in Mexiko — es kommt hier nach der amerikanischen an erster Stelle die englische, an zweiter die deutsche und dann noch die französische und belgische in Betracht — lahm zu legen. Das ist der

Grund, weshalb die Regierungen der betreffenden Staaten allen Anlaß haben, diese panamerikanischen Bestrebungen der Union mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Wird doch ohnehin von den Deutschen Mexikos seit langer Zeit gegen die Leitung der deutschen auswärtigen Politik der Vorwurf erhoben, daß sie die dortigen starken Interessen nicht mit der Ernstlichkeit wahrnehme, die geeignet ist, nicht nur auf die mexikanischen Nachbarn, sondern auch auf Uncle Sam Eindruck zu machen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 18. Febr. Nach der Nat.-Ztg. wird die Kaiserin im Laufe der nächsten Woche in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise und ihres Verlobten, des Prinzen Ernst August, in Gmunden eintreffen, um dem Herzog von Cumberland seine Schwägerentochter vorzu stellen.

Von anderer Seite wird gemeldet: Nach Gmunder Telegrammen ist dort das Eintreffen des Deutschen Kaisers und der Kaiserin für den Monat März zu erwarten. Die Kaiserin führt bei dieser Gelegenheit ihre Tochter den Schwägerleuten zu. Die Prinzessin Viktoria Luise hat an die Herzogin von Cumberland ein äußerst herzliches Handschreiben gerichtet.

Prinz Ernst August gab am Montagmittag beim Botschafter Cambon und dem Botschafter Goshen sowie einer Anzahl von weiteren Mitgliedern des diplomatischen Korps seine Karte ab. Der Prinz trug die Uniform der Jeterhufaren und benutzte ein kaiserliches Automobil. Es ist interessant, daß dieses Automobil vorn am Führerfuß die Krone des Hauses Braunschweig trug (mehrere Reihen gelber Leoparden im roten Felde).

Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist um 10,50 Uhr abends vom Anhalter Bahnhof über München nach Gmunden abgereist. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise geleiteten den Prinzen mit Gefolge zum Bahnhof.

Die königliche Zeitung meldet aus Berlin: Es ist wiederholt das Gerücht verbreitet worden, daß der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück von seinem Amte zurücktreten würde. Diese Gerüchte wollen wahrscheinlich einen Schein der Nichtigkeit erwecken, wenn sie an die Tatsache anknüpfen, daß sich der Staatssekretär

die großen, grauen Kinderaugen da drüben würden sich vor Entsetzen weiten und ihnen sehnsüchtig nachtrauern. Nein, das durfte nicht sein. Die Kleine sollte ihr Spielzeug behalten.

Wutschäumend, hoch sich aufbäumend, stürzte eine große Welle gegen den Burgwall. „Jetzt wird es ernst, Baron,“ rief Syra, ohne mit dem Sandhaufeneln einzuhaken.

Ganz schwarz äulierten ihre Augen in dem braunen Gesichtchen. Der Wind peitschte die Wellen. Große Wasserberge mit weißen Schaumküssen nahen im wilden Tanze. Binnau floß der Schweiß von der Stirn.

Immer höher, immer fester türmte sich der Wall. Jetzt aber schoß doch mit jäher Gewalt eine hohe Welle über die Böschung, warf ihren weißen Schaum in Syras Gesicht und umzählte ihre kleinen Füße, die in derben, hellen Lederhüchtern festeten.

„Rechts, Baron, müssen Sie aufwerfen, von dort droht die Gefahr. Nur eine Viertelstunde halten Sie noch aus! Ich bitte Sie! Die Flut geht dann zurück, und mein Strandräuberneß ist gerettet. Wollen Sie?“

Syra sah ihn so süßlächelnd an, während sie schon wieder eifrig schlopfte. Wer hätte diesen bettelnden Augen widerstehen können? Er nickte ihr mit heißen Augen zu und griff wieder zum Spaten.

Nun wurde es wirklich ernst. Immer wieder brach die Flut in die so tapfer verteidigte Weste. Syra sprach kein Wort. Mit fest zusammengepreßten Lippen schaffte sie wie ein Mann. Mit starken Händen richtete sie die Sandfäde zurecht, um den Wellen den Weg in die Burg hin zu verperren.

„Dort das Strandgut,“ rief sie Binnau zu, „das rettet uns.“

Und er stand in dem brausenden Wasser und staute Risten und Rasten fest in die Lücken, und das dankbare,

alldüselige Lächeln der Kleinen dünkte ihm ein königlicher Lohn.

Und endlich warf sie jubelnd den Spaten weg. Wie ein Tauchergang lang ihr Auf:

„Die Flut geht zurück, mein Strandräuber-Neß ist wieder mein!“

Mit untergeschlagenen Armen sah sie dann die Wellen kommen und gehen.

Auch Binnau schleuderte den Spaten von sich und dehnte seine hohe Gestalt. Wirklich, die schäumenden Wasser berührten nicht mehr den Burgwall. Nur ihr weißer Schaum mit seinen bunten Lichtern sprühte noch über den Rand und funkelte darauf, als hätte man Smaragden darüber gestreut.

Jetzt hüdtete sich Syra schnell. Mit einem zärtlichen Ausdruck in dem Kindergesichtchen hob sie ein kleines Körbchen vom Boden auf. Der Henkel war zerissen. Wind und Wellen hatten dem einst gewiß zierlichen Ding den Garau gemacht. Nur das Braß einjiger Herrlichkeit war es noch, aber Syra holte Bindfäden aus der Tasche ihres Deltrads und band das Körbchen mit liebender Sorgfalt in einen Mast.

„Strandgut,“ flüsterte sie leise und strich folsend darüber hin.

„Sie lächeln über mich, Baron Binnau,“ fuhr sie dann leise fort, „und ich könnte weinen, wenn ich denke, welche Gesichtche der arme, kleine Korb, den mir die Wellen brachten, erzählen könnte.“

Binnau hatte eine unangenehme Empfindung. Er haßte Sentimentalität. Er kam sich plötzlich unsäglich läppisch vor, hier mit der Kleinen zu stehen, und sich aus von ihrem Vlaubern das Herz rühren zu lassen.

„Sie müssen diese ungelunden Reagenen unterdrücken, anädiges Fräulein,“ entgegnete er herb. „Ich bitte Sie, wohin sollten wir im Leben kommen, wenn

Nachdruck verboten.

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westerländer Badeleben
von Anna Wothe.

15)

(Fortsetzung.)

„Das muß ich sagen, Baron Binnau, Sie bewahren sich glänzend,“ neckte sie. „Anstatt mir beizuhelfen in meiner Not, machen Sie ein Gesicht, als wollten Sie mich fressen. Wenn Sie nicht gleich arbeiten, dann sperre ich Sie da in das Junggejellenheim!“ — sie zeigte auf eine Nachbarburg die nebst ihrer Fassade bisher den Elementen getrotzt hatte —, „öffne ich hier ein klein wenig den Wall, dann müssen Sie in Ihrem Junggejellenheim rettungslos umkommen, denn im Nu ist es voll Wasser.“

„Sie sind grausam, Gnädigste.“

„Strandräuber können nicht rücksichtslos vorgehen. Wollen Sie oder wollen Sie nicht?“

„Ja doch,“ lachte er wider Willen belustigt auf, da Syra schon wieder bei der Arbeit war, und den Spaten ergreifend, begann auch er mit einem Eifer Sand zu schippen, als bekäme er es nach Metern bezahlt.

Eine Weile arbeiteten sie so schweigend nebeneinander.

Welch eigentümliches Gefühl, hier neben dem kindlichen Mädchen an den wütenden Wellen zu kämpfen. Wie oft hatte Hasso über solche Spielerei gelächelt, jetzt aber hatte er plötzlich die Empfindung, als kämpfe man um sein Eigentum, um sein ureigenes Selbst.

Immer drohender wurde die Gefahr. Wie lang noch, dann würden auch die lustigen Reihen der kleinen, hellblauen und weißen Wimpel, die das Strandgut umflatterten, vom Sturm entführt in das Meer sinken und

zurzeit auf Urlaub befindet. Es sei deshalb festgestellt, daß es sich bei diesem Urlaub nur um einen Besuch Delbrücks bei seiner in Partentrieden weilenden leidenden Gattin handelt. Nach dem 1. März wird er nach hier zurückkehren und die Dienstgeschäfte wieder übernehmen.

Botschafter von Klotow. Wie bereits kurz berichtet wurde, hat der zum Nachfolger des jetzigen Staatssekretärs von Jagow auf dem Botschafterposten in Rom ausersiehene bisherige preussische Gesandte in Darmstadt, Herr v. Jemisch, wegen eines schweren Herzleidens seinen Abschied aus dem Reichs- und Staatsdienst erbitten müssen. An seiner Stelle ist der bisherige Gesandte in Brüssel, Herr v. Klotow, für den Botschafterposten in Rom ausersiehet worden. — Der neue Botschafter ist im Oktober 1862 geboren, steht also im 51. Lebensjahre. Die diplomatischen Sporen verdiente er sich bei der Botschaft in Washington, kam dann nach Dresden, nach dem Haag, nach Rom — damals zur Gesandtschaft beim Vatikan — und wurde im Jahre 1904, als Fürst Radolin Botschafter war, Botschaftssekretär in Paris. Er hat dort in Paris ernste Stunden durchlebt — und seine ernste Stunde war es wohl, als er, nach dem Sturze Delcassés, in Abwesenheit des Fürsten Radolin dem Direktor im Ministerium des Aeußeren, Herrn Louis, die Hollsteinsche Note überbringen mußte, die nun doch noch die Konferenz forderte und uns schließlich nach Algéciras gehen ließ. Herr Hans v. Klotow ist ein Nachkomme des „Martha“-Komponisten, und er hat von dem Ahnherrn mindestens die Liebe zu den Künstlern geerbt. Wie Herr v. Jagow, der Staatssekretär, mit dem er seit langen Jahren befreundet ist, ist er, wie im B. L. ausgeführt wird, ein großer Bücherliebhaber, ein feiner Kenner alter und neuer Literatur. Er ist seit einigen Jahren mit einer fürstlichen, aus Rußland gebürtigen Dame vermählt, und der Palazzo Caffarelli wird jetzt gewiß eine gastliche Stätte und eine Stätte fluger Gastlichkeit werden.

Der Prinzregent von Bayern hat aus Anlaß der Uebernahme der Regentschaft 865 Personen begnadigt. Der Mehrzahl der Begnadigten wurde die Strafe erlassen. 137 Gefangene wurden in Freiheit gesetzt. Unter den letzteren befand sich ein Verurteilter, der als junger Mensch einen Mord begangen hatte, deswegen zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war.

Mit der Hebung der Futterproduktion im Inland und durch Einfuhr aus den Kolonien soll sich eine Konferenz befassen, die Anfang März im Reichsamt des Innern stattfinden wird.

Unsere Beziehungen zu England. Den Mitgliedern der Budgetkommission des Reichstages ist ein ausführlicher Bericht der Sitzung vom 7. Februar zugegangen, in dem Staatssekretär v. Tirpitz und Staatssekretär v. Jagow Erklärungen über unsere Beziehungen zu Eng-

land abgegeben haben. Herr v. Jagow erinnerte unter anderem an die Erklärung des Herrn v. Kiderlen im Plenum des Reichstages über unsere Beziehungen zu England und fuhr fort: Es gereicht mir zur besonderen Genugtuung, bei dem ersten Anlaß, der sich mir bietet, an dieser Stelle das Wort zu ergreifen und feststellen zu können, daß die Erwartungen sich voll und ganz erfüllt haben. Ein Prophet bin ich nicht, aber ich gebe mich der Hoffnung hin, daß wir auf dem Boden gemeinsamer Interessen, dem fruchtbarsten in der Politik, auch weiter mit England arbeiten und vielleicht Segen ernten können.

Der parlamentarische Unterstaatssekretär des englischen Unterrichtsministeriums Trelvelan, der in Berlin weilte, hat gestern den Reichstag besucht und mit zahlreichen Abgeordneten persönliche Bekanntschaft gemacht. Die Unterhaltung galt ausschließlich kulturellen und insbesondere Schulfragen. Trelvelan bleibt noch etwa zwei bis drei Tage in Berlin und begibt sich dann nach dem Harz, wo er seinen dreiwöchigen Urlaub verbringen will.

Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 18. Febr. Der Ministerat war dem L.-A. zufolge gestern von 5 bis 9 Uhr abends versammelt. Nach Schluß der Sitzung erklärte man, daß die aus Bukarest eingetroffenen Nachrichten auf eine Entspannung der Lage schließen lassen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt werden.

Sofia, 18. Febr. Von zuständiger Seite verlautet, ein bulgarischer Gegenorschlag sei heute nach Bukarest gefandt worden. Die Entscheidung stehe also nicht unmittelbar bevor.

London, 18. Februar. Die Großmächte erwägen jetzt, ob sie in den Fragen, die zwischen Bulgarien und Rumänien schweben, ihre Vermittlung anbieten sollen. Nach Berichten aus Sofia erliefte der letzte Schritt in den Verhandlungen am Sonnabend, indem Prinz Chifa für Rumänien die Erklärung abgab, es könne die letzten Vorschläge Bulgariens nicht annehmen. Rumänien werde nicht auf Herausgabe von Silistria bestehen, wenn Bulgarien gewillt sei, Kap Kaliastra abzutreten. Vor einigen Tagen erklärte sich Bulgarien bereit, eine weitere Konzession zu machen. Es wird darauf hingewiesen, daß Bulgarien den Vorschlag des Prinzen Chifa nicht annehmen konnte, weil die bei Kaliastra angelegten Forts Barna bedrohen würden. Es wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß Bulgarien, falls Rumänien zu extremen Maßnahmen greifen und bulgarisches Gebiet besetzen sollte, der Aktion vorläufig keinen Widerstand entgegenzusetzen werde. In Bulgarien glaubt man auch, daß Rußland verpflichtet sei, von einem solchen Schritt Rumäniens Notiz zu nehmen. Amtliche Nachrichten aus Bukarest bezeichnen die Lage als akut. Die Mächte unternehmen Schritte in Sofia und Bukarest, um weitere Reibungen zu verhindern. In diplomatischen Kreisen wird allgemein die Ansicht geäußert, daß diese Schritte und eine eventuelle Vermittlung zu einer Verständigung führen werden.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 18. Febr. Die türkischen Militärbehörden haben beschlossen, die Errichtung einer neutralen Zone in Adrianopel zu gestatten, in der die Angehörigen anderer Staaten Schutz vor dem Bombardement finden würden. Dagegen werden sie, um die Festung gegen Spionage zu sichern, nicht gestatten, daß Ausländer Adrianopel verlassen und die bulgarischen Linien passieren.

Die beiden Forts Victoria und Napoleon, die nach einem Gerüchte von den Bulgaren eingenommen sein sollen, liegen auf Gallipoli und beherrschen den Golf von Saros.

Berlin, 18. Febr. Wie die B.-Z. erzählt, beruhen alle englischen Meldungen von einem Anschlag auf Enver Bey auf Erfindung. Enver Bey befindet sich, wie aus einem Telegramm an hiesige Freunde hervorgeht, vollkommen wohl in Gallipoli.

Konstantinopel, 18. Februar. Zwei Abgeordnete des Komitees zur Veröffentlichung der Grausamkeiten der Verbündeten werden sich nach Europa begeben, um den türkenfreundlichen Publizisten zu danken und ihnen neue Dokumente über Grausamkeiten zu überbringen.

Konstantinopel, 18. Februar. Die Türken nahmen heute bei Tscharköj eine neue Landung vor und landeten eine große Truppenmacht, die bisher an Bord von Transportschiffen erwartet hatte.

Revolution in Mexiko.

Newyork, 18. Febr. Aus Mexiko wird gemeldet, daß de la Barra unter der Beschuldigung verhaftet worden sei, an dem Aufstande beteiligt zu sein. Die Autoritäten haben ihre Linien wiederum vorarschieben.

Newyork, 18. Februar. Die Associated Press berichtet aus Mexiko über Veracruz, man schätze die Zahl der Toten auf zweitausend, die der Verwundeten auf acht bis zehntausend Mann.

Newyork, 18. Februar. Aus Mexiko wird berichtet: Raum ein Bezirk der Stadt ist unbeschiedigt. Wieviele Mexikaner tatsächlich getötet worden sind, wird sich niemals feststellen lassen. Bekannt ist, daß vielfach Abtei-

lungen von fünfzig bis hundert Mann, die in enge Gassen eingekesselt waren, durch Maschinengewehre niedergemacht wurden.

Mexiko, 18. Februar. Madero und sein Kabinett sind gefangen genommen. Suerta ist provisorisch zum Präsidenten ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Febr. Im Reichstag wurden heute beim Vortrat die Beamten-Resolutionen angenommen, dabei auch, entsprechend einem Beschlusse der Budgetkommission, Zulagen in Höhe von 300 M für die mittleren und von 100 M für die unteren Postbeamten mit großer Mehrheit bewilligt. Der Staatssekretär erklärte, daß den Beamten seiner Verwaltung, die sich um ein Mandat zum Abgeordnetenhaus zu bewerben gedenken, tunlichst Rücksichtnahme und Urlaub gewährt werden solle. Die enghaltige Abstimmung über die Ostmarkenzulage, deren Streichung eine aus Zentrum, Polen und Sozialdemokraten zusammengesetzte Mehrheit forderte, soll in der Donnerstagsitzung stattfinden.

Die Jugendpflege auf dem Lande als Frauenfrage.

S. & H. Berlin, 18. Februar.

Im Rahmen der großen Landwirtschaftlichen Woche traten heute auf Veranlassung des Bundes der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands im Sitzungssaale des Herrenhauses zahlreiche gebildete Frauen des Landes zusammen, um über die Jugendpflege auf dem Lande als Frauenfrage zu beraten. Die Versammlung, zu der zahlreiche Staatsbehörden Vertreter entsandt hatten, leitete Ihre Erzellens Frau Gräfin v. Schwerin-Loewitz, die in ihren Begrüßungsworten den vertriebenen Behörden und dem Bezirksrat für das lebhafteste Interesse, das dieselben der Beiträgen zur Förderung der Jugendpflege auf dem Lande entgegenbringen, Dank aussprach. Die Rednerin schloß kurz ihre Ansprache mit einem Hoch auf die Kaiserin.

Das erste Referat erhaltete Iodann Frau v. Schwerin-Janow über das Thema: **Frauennot auf dem Lande.** Sie wies darauf hin, daß man die Frauennot nicht aus dem Zusammenhang mit der allgemeinen Volksnot reißen könne. Frauennot sei die Ursache von Volksnot, und wer sich tief hineinsetzt in die Nöte des Volkes und deren Wurzeln nachdenkt, wird auf die Frauen stoßen. Manches Problem, dessen Lösung heute großen Schwierigkeiten begegnet, wäre nicht entstanden, wenn nicht die Not des Volkes vorhanden wäre. Die Frauennot lassen sich einteilen in wirtschaftliche, geistige und sittlich-religiöse Nöte. Die wirtschaftliche Not besteht nicht in ungenügendem Verdienste, sondern in der Unkenntnis der Hauswirtschaft, des Gartenbaues und der Kinder- und Krankenpflege. Die geistigen Nöte sind zu suchen in der Unkenntnis des Wertes der ländlichen Arbeit, in dem Fehlen von Standesbewußtsein, dem Mangel an Erziehung, an geistiger Anregung und an Heilmatsliebe. Die sittlich-religiösen Nöte bestehen in dem Fehlen jeder religiösen Einwirkung nach der Einsegnung; eine Folge davon ist die religiöse Gleichgültigkeit und der Mangel eines festen Haltens gegenüber den Versuchungen des Lebens. Wenn sich diese Nöte von einer Generation auf die andere vererben, so ist eine Gesundung unseres Volkslebens unmöglich. Das kann nie genug betont werden gegenüber allen Bestrebungen, die als Mittel willkommen sind, um die Lage zu bessern, aber nicht als Zweck angesehen werden können.

Gräfin zur Lippe (Oberhörsfeld) behandelte das Thema: **„Frauenhilfe auf dem Lande.“**

Frau Oberamtmann Nicolai (Hamm i. Marl) behandelte das Thema: **„Frauenpflicht auf dem Lande.“** Sie hob hervor, daß die Hilfe, die in der Landpflege gegeben ist, dem Ideal am nächsten komme. Bei Mangel an aeseometen Kräften aber müsse man zur Selbsthilfe greifen. Die Vorarbeit für die weibliche Jugendpflege ist in erster Linie Sache der Mutter, Iodann der Sonntagsschule und der Konfirmandenvereine. Ein besonderes Gewicht ist zu legen auf die Sammlung der jungen Mädchen in zwanfösem Beisammensein oder in festen Vereinen. Solche Vereine sollen neben fröhlicher Geselligkeit, passender Lektüre, Ausflügen und kleineren Unterhaltungen auch die Anregung für die hauswirtschaftliche Ausbildung und zur Krankenpflege geben.

Hierauf sprach als letzter Referent Viktor Kell (Sundhausen-Gotha) über **Frauenkraft auf dem Lande.** Er legte dar, daß für die Jugend auf dem Lande die Not so lange wachen, alle Hilfe vertragen und jede Pflicht unerfüllt bleiben würde, bis die Frauenkräfte erwacht und mitarbeiten. Für das Ringen um die Seelen ist die Frauenkraft unentbehrlich. Die Frauen müssen an ihre Kraft erinnert werden, die groß genug ist, um auch in Zukunft treue und starke Leute stellen zu können. Nur mit der Frauenkraft auf dem Lande gelangt es, den Kampf um Glauben und Heimat, Bildung und Jungfröigkeit der Jugend gegen unfromme, heillose und unheimliche Mächte zu gewinnen und ein neues Geschlecht heranzuziehen, dem Kraft in der Seele und Stärke im Arm wohnt.

Die Versammlung nahm Iodann folgende Resolution an: **„Die heute in Berlin versammelten Landfrauen erklären unter Zustimmung zu den gehörten Vor-**

wir jeder Schiffsplante oder jedem alten Korb oder Rüstendeck nachhinnen wollten, welche Geschichte er hat.“

„Syrta sah ernst, fast traurig in Bünaus Gesicht.“

„Jetzt sind Sie unwahr, Baron. Sehen Sie, dieser alte Korb da hatte doch einst eine Heimat, ehe ihn die Wellen als Strandgut ins Meer rissen. Vielleicht trug er einst Rosen, die eine schöne Frau gepflüct, vielleicht köstliche Kräuter, die eine Mutter ihren Kindern bot. Vielleicht aber barg er Sorge und Leid, Briefe, die von Leid und Tränen schwer, ehe er zu uns kam, und dieser Gebante sollte nicht auch an Ihr Herz greifen?“

Hasso sah starr in das liebliche Mädchen Gesichtchen das aus so unschuldsvollen Augen zu ihm auf sah.

„Wie seltsam Sie sind, gnädiges Fräulein, und wie verwandelt. Wo ist Ihr goldenes Lachen geblieben?“

„Fast finster streiften ihn die grauen Augen. Nachlässig schmiert Syrta dann ihren schlanken Körper in einen der Strandkörbe, die vor Wind und Wetter geschützt, und bedeutete Winau, ihr gegenüber in dem an deren Strandkorb Platz zu nehmen.“

„Ach lache nie, wenn ich allein bin,“ bemerkte sie dann leise, „nur in Gesellschaft, da muß ich lachen und fröhlich sein.“

„Und fühlen Sie sich jetzt allein, gnädiges Fräulein?“ fragte er dringlich.

Tiefe Glut färbte ihre braunen Wangen.

„Es ist nicht so, wenn Sie bei mir sind, als wenn die anderen mir schöne Dinge sahen. Ich möchte Sie nicht gern belügen.“

„Und warum nicht?“

„Ich weiß es nicht.“

„Lügen Sie denn oft?“

„Immer.“

„Gnädiges Fräulein!“

Es lang fast wie eine Warnung.

Sie schüttelte stumm das schlange Köpfchen.

„Lassen Sie mich doch dieses eine einzige Mal frei reden, Baron. Sie betreiben nicht, daß ich den alten Korb da an mein Herz nehme. Das kommt daher, weil ich mich ihm verwandt fühle, denn wie er, bin ich heimlos, wie für ihn ist hier in der Strandburg, die Sie mir verteidigen helfen, die Heimat der Heimatlosen, zu denen auch ich gehöre.“

„Wie können Sie nur so reden, gnädiges Fräulein. Ist es nicht lüdnhaft?“ Sie, geliebt, verächtlich. Von Ihrer Mutter mit Liebe umbeut, mit dem Glanz und Luxus des Lebens überschüttet. Umföwärt, ja, angebetet von allen, die Sie kennen, nennen Sie sich heimtlos?“

(Fortsetzung folgt.)

tragen und dem in ihnen enthaltenen Aufruf zu allgemeiner verstärkter Jugendpflege, besonders unter der weiblichen Landjugend, ihre Bereitwilligkeit, nach Kräften diese Arbeit selbst zu treiben und zu unterstützen. Sie rufen daher alle gebildeten Landfrauen auf zur Hilfe und Mitarbeit. Sie bitten die Landpfarrer um Geneigtheit und Mitarbeit. Sie wünschen und erstreben die Hebung der bestehenden Mängel und Hindernisse in der Jugendpflege: den Mangel an rechter Erziehung, Ausbildung und Sittlichkeit unter der Jugend, den Mangel an leitenden und helfenden ausgebildeten Kräften und geeigneten Veranlassungsmitteln. Sie wünschen als geeignete Maßnahmen die Einrichtung und regelmäßige Wiederkehr von Instruktionstagen für Helferinnen, belehrende Mütterverfammlungen und besonders die Sammlung der jungen Mädchen in loser oder Vereinsform (Sonntags-, Jungfrauen-, Mädchervereine und ähnliches), die Einrichtung von Ausbildungskursen (Näh-, Schneider-, Koch- und Haushaltungskurse) und Fortbildungsabende für die Töchter der Bauern und Landarbeiter, endlich eine vermehrte Anstellung von Landpflegerinnen, die dringend geboten erscheint, und ein legerreiches Hilfsmittel darstellt (Dorf- oder Kreispflegerinnen). Zu dem allen empfehlen sie den Anschluß an die bereits bestehende Landkommission des Verbandes der Evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands, beschließen in Anbetracht der Wichtigkeit und Schwierigkeit der Frage die Wiederholung ihrer Tagung bei der landwirtschaftlichen Woche im nächsten Jahr und beauftragen damit die Landkommission in Gemeinschaft mit dem Komitee, das die Einladungen zu der ersten Verfammlungen hat ergehen lassen.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. In der sich anschließenden kurzen Diskussion betonte Pastor Burdhardt, daß die Pflege der weiblichen Jugend ein Problem darstelle, das genau studiert werden müsse. Alle Erfahrungen, die auf diesem Gebiete gemacht werden, müssen sorgfältig gesammelt werden. Ferner muß eine zielbewusste Organisation und Agitation Platz greifen und müssen Kurse für Landfrauen und Landtöchter eingerichtet werden. Mit dieser Tätigkeit darf aber nicht länger gewartet werden, sondern diese muß sofort einlehen. Nach einem kurzen Schlusswort der Gräfin Schwein-Loewitz wurde die Verfammlungen geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

* **Odenburg.** Das völlig unaufgebaute Grab von Julius Meisen auf dem Gertrudenkirchhof wurde von dem Verein vogeländischer Schriftsteller, Künstler und Kunstfreunde zur ständigen Pflege übernommen.

* **Geschworenenauslosung.** Für die am 3. März d. J. beim hiesigen Landgericht beginnende Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: 1. Rentner Karl Garlisch in Dangast; 2. Eisenbahn-Oberrvisor Ködell in Odenburg; 3. Tischler D. Müller in Neuenburg; 4. Postsekretär Meyer in Delmenhorst; 5. Landwirt Humme in Linswege; 6. Gutsbesitzer Gellhaus in Bretberg; 7. Kaufmann Leonhardt in Augustfehn; 8. Eisenbahnrevisor Böben in Odenburg; 9. Gastwirt Rohleder in Althorn; 10. Fabrikbesitzer Brandstätter in Zwischenahn; 11. Bildhauer Bötsch in Osterburg; 12. Fabrikant Ed. Olmanns in Osterburg; 13. Baugemeister G. Buns in Everien; 14. Kolon B. Elking in Borninghausen; 15. Kollmeier B. Post in Humlojen; 16. Kaufmann S. Küster in Barel; 17. Räder Joh. A. Diers in Seidam; 18. Kaufmann J. D. Siems in Apen; 19. Kaufmann S. Schwabe in Cloppenburg; 20. Baumann G. Badenköpfer in Schönmoo; 21. Kaufmann A. Borjann in Steinfeld; 22. Seilermeister Max Berger in Osterburg; 23. Landmann D. Ahlers in Dienersfeld; 24. Zeller A. Cordes in Langsörden; 25. Eisenbahntischler S. Rodief in Odenburg; 26. Ziegeleibesitzer Stammen in Brate; 27. Kaufmann G. Mensing in Bisbek; 28. Kaufmann Th. Wiesmann in Barpel; 29. Sandhändler W. Rohse in Odenburg; 30. Schuhmachermeister B. Bümmerstedt in Rützingen.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven-Selgoland.** Gutem Vernehmen nach ist die tägliche Dampferverbindung von Wilhelmshaven nach Selgoland gesichert. Der Norddeutsche Lloyd wird hierfür wie bisher den Dampfer Seeadler verwenden. Die Ausrüstung dieses Dampfers, die hier stattfinden wird, bringt wirtschaftliche Vorteile für die hiesigen Gewerbetreibenden. Außerdem dürften sich ihnen auf Selgoland jetzt neue Absatzgebiete eröffnen. Für den Fremdenverkehr hat diese Verbindung eine bedeutende Zukunft, da über Wilhelmshaven sämtliche Nordseeinseln leicht zu erreichen sind.

* **Ostfriesland.** Der Verein Ostfriesischer Stammviehhändler hat nach seinem Jahresbericht ein besonders erfolgreiches Jahr hinter sich. Die Mitgliederzahl ist um 770 auf 3717 gestiegen. Eingetragen wurden 9961 Tiere (davon 1481 Bullen) gegen 8254 im Jahre 1911. Bis Ende 1912 sind insgesamt in den Vereinsstammviehhältern 84 572 Tiere eingetragen, davon 76 313 schwarzbunte, 5169 rotbunte und 3090 braune. Erstmals fand auch im verfloßenen Jahre eine Vorangelschau junger Bullen statt.

* **Rechtenfleth.** Ueber eine Pfeife, die die älteste in Deutschland sein soll, wird den Bremer N. berichtet: Der Herzog Christian von Braunschweig-Lüneburg rauchte den ersten heimischen Tabak in Rechtenfleth aus einer Goldpfeife, die noch heute vorhanden ist. Der Herzog schenkte sie damals einem reichen Marienbauern, in dessen Familie sie sich vererbte. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erwarb sie Hermann Almers, nach dessen Tode sie einer seiner Freunde übernahm, dessen Witwe sie noch heute besitzt. Die Pfeife ist aus vier Teilen zusammengesetzt; den Kopf schmücken sechs fein geschnittene menschliche Köpfe; außerdem trägt er die Jahreszahl 1602. Die Pfeife ist also über 300 Jahre alt.

* **Bremen.** Die Dampfschiffahrtsgesellschaft Hanfa hat dieser Tage drei Dampfer von 12 000 Tonnen bei der Gesellschaft Weser in Bremen in Auftrag gegeben. Außer diesen drei Dampfern sind weitere drei Dampfer von der Hanfa bestellt worden, und zwar einer von 12 000 Tonnen bei der Alensburger Schiffbau-Gesellschaft, je einer von 10 000 Tonnen bei Tecklenborg in Geestemünde und bei den Howaldtwerken in Kiel.

Vermischtes.

* **Berlin, 18. Febr.** In dem Prozess gegen den Eisenbahner Stein, der im französischen Grenzort Arnaville seine Nichte getötet hatte, bejahen die Geschworenen die Schuldfrage, daß der Angeklagte die Tötung auf ausdrückliches und ernsthaftes Verlangen der Getöteten ausgeführt hat. Der Staatsanwalt beantragte vier Jahre und sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten der Untersuchungshaft. Das Gericht schloß sich diesem Antrag an.

* **Hauptverfammlungen der deutschen Handelsgärtner.** Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands, der zur Zeit mehr als 8000 Mitglieder zählt, hielt am Sonntagabend in Berlin seine 29. ordentliche Hauptverfammlungen ab. Nach einigen Begrüßungsansprachen erstattete Generalsekretär Bedmann den Jahresbericht. Danach hat der Bundesrat am 10. Oktober v. J. die Errichtung einer eigenen Gärtnereiverbandsorganisation beschlossen, leider nicht für das ganze Reich. Es sei aber dringend zu hoffen, daß in nicht zu ferner Zeit die anderen Bundesstaaten, in denen die Gärtner bisher noch bei der Landwirtschaftlichen Berufsvereinsorganisation verblieben sind, sich ebenfalls der neuen Berufsvereinsorganisation anschließen werden. Dem Reichsversicherungsamt sei es zu danken, daß es seine ursprünglich nicht unerheblichen Bedenten gegen die Errichtung einer eigenen Berufsvereinsorganisation zurückgestellt habe. — Eine reiche Tätigkeit habe der unter Führung des Verbandes zusammengetretene Arbeitsausschuß für die fünfjährigen Handelsverträge entfaltet.

* **Lübeck, 16. Febr.** Hier bildete sich heute unter dem Vorsitz des regierenden Bürgermeisters ein Komitee aus den angesehensten Männern Lübecks, um anlässlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums des Kaisers eine Sammlung im ganzen Staatsgebiet zwecks Errichtung einer Kaiser-Wilhelm-Stiftung für Jugendfürsorge in die Wege zu leiten.

* **Bergen (Norwegen), 18. Febr.** Das Motorboot Signal, das sich auf dem Heringsfang befand, ist mit seiner sieben Mann starken Besatzung untergegangen. Die Besatzung hinterläßt fünf Witwen mit 25 unterfertigen Kindern.

* **London, 18. Febr.** Das Volkstheater hat William Lansbury, den Sohn des früheren Deputierten wegen böswilliger Zerrümmern und Fensterzerbrechen zu zwei Monaten Gefängnis und Zwangsarbeit verurteilt. Seine Schwester Annie erhielt aus dem gleichen Grunde einen Monat und Silvia Parkhurst zwei Monate Gefängnis, ebenfalls mit Zwangsarbeit.

* **Rom, 18. Febr.** Seit heute nacht herrscht hier starkes Schneetreiben, das Rom und die Campagna in einen weißen Mantel hüllt und die Bevölkerung in lebhaftige Bewunderung des ungewohnten Anblicks versetzt. An der Peripherie bleibt der Schnee liegen, im Stadtinnern löst er sich auf den Hauptstraßen rasch auf und beeinträchtigt überall den Verkehr. Im Vorhausepart tricken die Reste der feinen südlichen Fierträcher unter der weichen Last zusammen, während an den Abhängen des Vincios die Schuljugend ihre Begeisterung in gewaltigen Schneeschlachten ausstößt.

* **Konstantinopel, 18. Febr.** Der Brand in Stambul hat gegen 100 Häuser und etwa 40 Geschäftsläden zerstört, von denen ein Teil in der Straße gegenüber der Haia Sofia gelegen war. Zahlreiche Beamtenfamilien sind obdachlos. Die Polizei leitet die Untersuchung über die Ursache des Brandes fort; doch scheint ein Zufall vorzuliegen.

Neuere Nachrichten.

Emden, 19. Februar. Um sieben Uhr morgens zeigte das Thermometer im Freien fast minus 7 Grad C.

Berlin, 19. Febr. Der Charlottenburger Oberbürgermeister Schultze ist gestern nachmittags erkrankt im Hotel Bristol, wo er einer Konferenz beizuwohnen, erkrankt. Er war abends noch nicht transportfähig.

Im Lehrereinstellungsamt tagten gestern die Lokomotivführer der preussisch-hessischen Eisenbahnen und die Angehörigen des Reichsverbandes, um ihre Wünsche in bezug auf Dienst und Einkommen zum Ausdruck zu bringen.

Frankfurt (Main), 18. Februar. Bei einem Einbruch in das Goldwarengeschäft von Albert in der Leipziger Straße sind den Dieben für 25 000 M Goldwaren in die Hände gefallen.

Paris, 18. Februar. Präsident Boincaré hat zahlreiche Glückwunschtelegramme von Staatsoberhäuptern erhalten. Die Depesche des Kaisers von Rußland hat etwa folgenden Wortlaut: „Sie kennen den Wert, den ich der bestehenden engen Union zwischen Frankreich und Rußland beilege. Ich rechne auf Ihre Mitwirkung bei der gedeiblichen Entwicklung dieser Union, und ich spreche Ihnen meine herzlichsten Wünsche aus.“

Moskau, 18. Februar. Nach vielen Hindernissen ist es der Geheimpolizei gelungen, eine aus drei Wachen bestehende Eindrehbande zu verhaften. Die Wachen operierten mit Automobilen auf zwei belebten Chaussees und haben hunderte von schweren Verbrechen ausgeführt.

* **Berlin, 19. Febr.** Die Budgetkommission des Reichstags nahm heute morgen eine Resolution an, den Reichsanwalt zu ersuchen, im Reichsanwaltschaftsamt für 1914 eine neue Regelung der Vorabzüge in der Weise vorzunehmen, daß ihre Abtragung der Höhe des Gehalts angepaßt wird. — Im weiteren Verlaufe bewilligte die Kommission für den Bau der Kaiserfahrt Erbk Hohenzollern die erste Rate mit fünf Millionen Mark mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, des Polen und des Elsaßers.

Berlin, 19. Febr. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat in heutiger Sitzung einstimmig beschlossen, die Wahl des Abgeordneten Derken (Reichspartei), Wahlkreis Potsdam 9, für unzulässig zu erklären.

Samburg, 19. Febr. Der mit einer Ladung Kohlen am 7. Februar von Newcastlle nach Königsberg abgegangene Dampfer Suao Stinnes 15 ist seit mehreren Tagen überfällig. Da der Dampfer auf der Reise Sturm und Nebel hatte und drastische Nachrichten von ihm nicht eingegangen sind, obwohl das Schiff einen funktentelegraphischen Apparat an Bord hat, befürchtet man, daß der Dampfer mit fünfzehn Mann Besatzung verloren gegangen ist.

Mülheim (Ruhr), 19. Febr. Heute früh um 6 Uhr trat in der St. Engelbertstraße ein polnischer Arbeiter in den Reichstisch, anscheinend um zu beistehen. Wählich zog er eine Schusswaffe hervor und tötete den im Reichstisch sitzenden Missionsprediger Menzinger durch einen Schuß. Der Mörder wurde sofort verhaftet. Er gab an, er habe den Pfarrer Welter an der St. Engelbertstraße aus Rache töten wollen.

London, 19. Febr. In einem neuerbauten Hause des Schatzkanzlers Lloyd George, das noch nicht bezogen war, explodierte eine Bombe im Schlafzimmer eines Dieners. Der Schaden wird auf 600 Pfund Sterling geschätzt.

Bukarest, 19. Febr. (Wiener k. k. Tel.-Korr.-B.) Die Vertreter der Großmächte leiten im Auftrage ihrer Regierungen der rumänischen Regierung nahe, vor der Annahme der äußersten Mittel die Hilfe der Großmächte zur Beilegung der rumänisch-bulgarischen Streitigkeiten anzurufen.

Konstantinopel, 19. Febr. Enver Bei ist zum Generalfeldmarschall des auf Gallipoli vertriebenen 10. Armeekorps ernannt worden.

New York, 19. Febr. Nach einem Telegramm aus Mexiko erfolgte die bereits gemeldete Gefangenennahme des Präsidenten Madero im Nationalpalast durch den General Planquet. Zwischen Vertretern des neuen Präsidenten Huerta und denen des Diaz fand eine Konferenz statt. In den Strafen kam es zu Kundgebungen für Diaz und Huerta. — Wie ferner berichtet wird, hat Madero seine Demission unterzeichnet.

Mexiko, 19. Febr. Alle Mitglieder des Kabinetts mit Ausnahme des Finanzministers, der rechtsextrem entkam, wurden verhaftet. Als die Verhaftung erfolgte, versuchten einige Anhänger Maderos ihm zu Hilfe zu kommen. Es wurden Schüsse gewechselt, durch die der größte Teil des Maderoischen militärischen Gefolges verwundet wurde.

Mexiko, 19. Febr. Huerta gab dem Botschafter der Vereinigten Staaten den Regierungswechsel bekannt und bat ihn, die Vertreter der übrigen Großmächte davon zu unterrichten. Der Botschafter antwortete, die Gesandten hätten den Wunsch, daß Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten bleibe. Huerta berief sodann die Kammer zusammen.

Oldenburgischer Landtag.

Odenburg, 19. Febr. Dem Landtag ist ein Finanzüberblick der Regierung zugegangen. Darin werden die laufenden Ausgaben für zurzeit in der Schwere befindliche größere Regierungsneubauten und für die Volksschulbeihilfen auf 1 224 000 M bezimmet. Zwecks Deckung schlägt die Regierung vor, den Eisenbetriebsüberschüssen 1 000 000 M statt 900 000 M zu entnehmen, ferner die Vermögenssteuer für die ärmeren Vermögen progressiv auf 2 für 1000 zu erhöhen und die Staatsbeihilfen zu den Volksschullehrerbesoldungen zu ermäßigen. Würden diese Maßnahmen nicht eintreten, so würde wahrscheinlich mit einer Erhöhung der Einkommen- und Vermögenssteuer um 25 Prozent zu rechnen sein.



Die ganze Welt raucht meine vorzüglichste 8 Pfg. Zigarre Sumatra mit Havana.

Carl Breithaupt.

Wirtverein für Jever u. Jeverland. Versammlung

Freitag den 21. Februar d. J. nachm. 4 Uhr beim Kollegen H. P. Harms, Bahnhof-Hotel.

Weitere Besprechungen über den am 10. April d. J. in Jever stattfindenden Zonentag.

Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen der Kollegen wird gebeten. Der Vorstand.

Generalversammlung

der Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. u. H., zu Fedderwarden

Freitag den 28. Februar 1913 abends 6 Uhr in Gerh. Kapers Gasthaus in Fedderwarden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Verteilung von Gewinn und Verlust.
3. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Festsetzung der Vergütungen.
6. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
7. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.

Bilanz und Jahresrechnung für 1912 liegen bis zur Generalversammlung im Geschäftszimmer des Rentanten zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand:

C. Raaf. W. Dierks.

Achtung! Achtung!
Auf nach Waddewarden zum großen

Rappenball

des Radf.-Vereins Nordstern
Sonntag den 23. Febr. 1913.
Um 10 Uhr große Rappenpolonaise.
Um 12 Uhr große Ueberraffung.
Es laden freundlichst ein
R. Wilms. der Vorstand.

Sengwarden.

Gesangverein Harmonia.
Donnerstag den 27. Februar
geselliger Abend,
bestehend in
Gesangsvorträgen u. Ball.
Anfang 7 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch laden
freundlich ein
D. Duben. der Vorstand.

Nächste Sprechtag in Jever
im Hotel zum Erbgroßherzog
Sonabend den 22. Februar nach-
mittags von 5 bis 7 Uhr und
Montag den 24. Februar vormit-
tags von 10 bis 12 Uhr.

Rechtsanwalt

Dr. jur. Luerßen,
Bant.

Arbeitsprecher Nr. 4.

Julius Schwabe, Jever.

Die unten verzeichneten Sachen gebe ich zu folgenden enorm billigen Ausnahmepreisen ab:

Lodenjoppen

I- u. Ireihig, Ia Verarbeitung, mit und ohne Falten, jetzt Serie I 7,90 Mk., Serie II 9,75 Mk.

Herren-Ulster

I- und Ireihig, nur moderne, elegante Sachen, jetzt 23, 19,50, 17,00 Mk.

Herren-Paletots

einreihig, schöne dunkle Muster, hochfeine Verarbeitung, jetzt 26, 24, 22, 20, 16, 14 Mk.

Herren-Anzüge

ein- und zweireihig, hochmodern, Ia Qualität, jetzt 26, 24, 21, 18, 16, 14 Mk.

Ein Posten Kinder-Anzüge

Ia blauer Cheviot, reizende Fassons, jetzt 7, 6,50, 5 Mk.

Ein Posten Jünglings-Anzüge,

sehr passend f. Konfirmanden, schöne dunkle Muster, ein- und zweireihig, solide Stoffe, je nach Grösse, enorm billig.

Julius Schwabe, Jever.

Spezial-Abteilung bester fertiger Herren-Konfektion.

Konfirmanden-Anzüge,

aus besten Stoffen des eignen Lagers angefertigt, besser und nicht teurer wie Fabrikware, empfehle in großer Auswahl.

A. Mendelsohn.

Jeder, der sich und die Seinen weiterbilden und seine Bücherei auf billigste Weise (40 Pfg. im Monat) vermehren will, trete dem weit über 100 000 Mitglieder zählenden

Rosmos, Gesellschaft der Naturfreunde

(Sitz Stuttgart), bei für den geringen Jahresbeitrag von **nur 4,80 Mk.**

(dazu im Buchhandel 20 Pfg. Bestellgeld, durch die Post das Porto) erhält man **kostenlos:** 1. die reich illustrierten Monatshefte

Rosmos, Handweiser für Naturfreunde

mit den Beiblättern **Wandern und Reisen - Wald und Heide - Photographie und Naturwissenschaft - Technik und Naturwissenschaft - Haus, Garten und Feld - Natur in der Kunst, Natur u. Heimatsschutz;** 2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern, Mikroskopen, bei Vorträgen und Kursen, Tauchertechnik usw., und 3. ohne jede Nachzahlung

fünf wertvolle Bücher

erster Schriftsteller, im Jahre 1913:

W. Voelcke, Festländer und Meere.

Dr. S. Floerke, Einheimische Fische.

Dr. W. Koelch, Der blühende See.

Dr. S. Decker, Vom flechtigen Zellenstaat.

Dr. A. Jart, Atome und Moleküle.

Gintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die **Buchhandlung C. L. Mettker & Söhne, Jever,** entgegen. Probehefte und Prospekte **postfrei.**

Kochherde,

Stubenöfen

kauft man billigst bei

H. v. Thünen,
Schlachtrasse.

Für Militärpflichtige

halte meine Badeanstalt bestens empfohlen.
Jever. W. Blunt.

Blanks Moden-Album

Frühjahr u. Sommer 1913

Preis 60 Pfg.

Soeben erschienen.

Bruns & Remmers.

Gemischte Marmelade

in Eimern 5 Pfd. 1,50 Mk.,

Apfelmarmelade

in Eimern 5 Pfd. 1,55 Mk.

J. S. Cassens.

Ordentliche Generalversammlung

Sonabend den 22. Februar nachm. 4 Uhr in Joh. Follers Gasthof in Sillenfebe.

Tagesordnung:

1. Hebung der fälligen Dedgelder.
2. Festsetzung der Dedgelder für 1913.
3. Aenderung des § 1 des Statuts.
4. Aufnahme neuer Genossen.
5. Verschiedenes.

Eine Stunde vor Beginn der Versammlung findet die öffentliche Vorführung der Hengle Gerlof, Ehrenreich und Ellenberg statt.

Senghaltungsgenossenschaft Südliches Jeverland,

e. G. m. u. H., zu Accum.

Der Vorstand:

H. Pielstid. G. Schipper.

Bers.-Ges. gegen Viehsterben für das nördl. Jeverland.

Hebung der erkannten Anlage
Sonabend den 22. Februar d. J. ab 2 Uhr nachmittags.
Waddewarden. Pielstid, Dept.

Herren- und Damenklub, Middoge.

Nächster Klubabend Freitag den 21. Februar.

Stadt Rarten.

Die Verlobung unserer Tochter **Margareta** mit dem Landwirt Herrn **Johann Behrens** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. E. S. Eden u. Frau. Wiesede, im Febr. 1913.

Bürgergesangverein Liederkranz, Jever.

Donnerstag den 20. Februar

Singen im Vereinslokal.

Donnerstag den 27. Februar

Singen im Schütting.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Geburtsanzeigen.

Die Geburt eines Sohnes zeigen erfreut an
Fritz Westheermann u. Frau
Johanne geb. Behrens.
Südergast.

Stadt Anlage.
Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut

Soh. Juiden und Frau
Martha geb. Janßen.
Cleverns, 1913 Febr. 18.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen an
Th. Stadtkander u. Frau.
Siebelshausen, 17. Febr. 1913.

Verlobungsanzeigen.

Stadt Rarten.
Die Verlobung ihrer Tochter

Emma mit dem Landwirt Herrn **Bernhard Behrens** zu Groshufe beehren sich anzuzeigen
E. Taddiken und Frau
geb. Jabben.
Oldorferwarf, Februar 1913.

Stadt Rarten.

Verlobte:
Margareta Eden
Johann Behrens.
Wiesede. Schopf.
Im Februar 1913.

Kriegerverein Hohentirchen.

Die diesjährige

Generalversammlung

findet Sonntag den 23. Februar nachmittags 4 1/2 Uhr im Vereinslokal statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungsablage.
4. Neuwahl des Vorstandes usw.
5. Errichtung eines Kriegerdenkmals betr.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Radfahrerverein Nordstern, Hohentirchen.

Sonabend den 22. Februar
Generalversammlung.

Es werden die Mitglieder dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand.

Privatschule zu Fedderwarden.

Anmeldungen zu Ostern 1913 neu aufzunehmender Schüler werden bis zum 1. März 1913 erbeten. Die Aufnahme kann nicht vor dem vollendeten dritten Schuljahre erfolgen.

Bers.-Gesellsch. gegen Viehsterben für das nördl. Jeverland.

Sonabend den 22. d. M. abends von 6 bis 7 Uhr Hebung der erkannten Anlage bei B. Eden, Oldorf. S. Janßen, Dep. Oldorf, 18. Febr. 1913.

Codesanzeigen.

Heute morgen 4 1/2 Uhr entschließ sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
die Witwe des weil. Landwirts H. Drantmann.

Auguste Catharine geb. Oltmanns,

in ihrem 75. Lebensjahre.

Dieses allen Teilnehmenden zur Anzeige von

den trauernden Kindern und Kindeskindern.

Scheep, 16. Febr. 1913.

Die Beerdigung findet Freitag den 21. d. Mts. nachm. 3 1/2 Uhr auf dem Friedhof in Wiesfeld statt.

Heute nachmittag um 5 Uhr entschließ nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Anna Sophie Bröten

verw. Taddiken, geb. Jiten, im 69. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Anton Bröten und Kinder
nebst Kindeskindern.

Rüftringen, 17. Febr. 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag den 22. Febr. 1913 nachm. 3 1/2 Uhr auf dem hohen Friedhof in Heppens statt.

Heute morgen starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und unser guter Vater

Emil Richard Fiedler

in 49. Lebensjahre, was wir hiermit allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.

Die trauernde Witwe
Thaline Fiedler geb. Hegen
nebst Kindern.

Hamburg, 16. Febr. 1913.

Heute morgen starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und unser guter Vater

Heute morgen starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und unser guter Vater

Heute morgen starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und unser guter Vater

Heute morgen starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und unser guter Vater

Heute morgen starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und unser guter Vater

Heute morgen starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und unser guter Vater

Responsible Editor: Gerh. Wettermann, Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Jeversches Wochenblatt.

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabnehmer inkl. Bringerlohn 2 M.

Recht der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspalt oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Wetters & Söhne in Jevers.

Severländische Nachrichten.

№ 43

Donnerstag den 20. Februar 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jevers, 19. Februar.

* Der hiesige Bürgergejangverein Viedertanz wird sein diesjähriges Stiftungsfest erst am 4. Mai abhalten. Der Zeitpunkt ist deshalb so spät gewählt, weil zugleich mit diesem Feste die feierliche Einweihung eines neuen Vereinsbanners stattfinden soll. Schon seit längerer Zeit war es der heftigste Wunsch des Vereins, für die vor mehreren Jahren bei einem Brandunglück leider verloren gegangene Vereinsfahne Ersatz zu schaffen. Der Wunsch bekam eine feste Grundlage durch die Gründung einer Kassenkassa, die durch freiwillige Beiträge der Mitglieder und durch außerordentliche Zuwendungen Einzelner bald gespickt wurde, so daß sie jetzt einen ansehnlichen Betrag aufweist. Der Verein ist somit in die Lage versetzt, seinen Plan zur Ausführung zu bringen, und kann aus den gesammelten Beträgen ein schönes Banner beschaffen. Mit der Anfertigung wurde ein Dülsdorfer Firma beauftragt. Die Männerchor des Jeverslandes und der benachbarten Orte sollen zu der Weihe eingeladen werden und steht zu erwarten, daß viele Vereine mit ihren Sängern der Einladung Folge leisten werden.

* Die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung für das Reich haben gegen 1907 ergeben: bei den Pferden (die Zahlen von 1907 stehen in Klammern) 4 516 297 (4 345 047) St., beim Rindvieh 20 158 738 (20 630 544) Stück, bei den Schafen 5 787 848 (7 703 710) Stück, bei den Schweinen 21 885 073 (22 146 532) Stück, bei den Ziegen 3 383 971 (3 533 970) Stück. Federvieh wurde gezählt 82 474 317 (77 103 045), Bienenstöcke waren vorhanden 2 619 891 (2 594 690).

* Die Nachsörung der Henagte findet Mittwoch den 12. März d. J. mittags 11.30 Uhr in Oldenburg statt. Zu dieser Sörung können nur die bei der ordentlichen Sörung entschuldigten, oder die seit dieser Sörung in das Herzogtum eingeführten Henagte vorgeführt werden. Die Anmeldung der eingeführten Henagte muß bis spätestens zum 7. März bei der Sörungskommission erfolgen. In der ordentlichen Sörung entschuldigte Henagte, die in der Nachsörung nicht vorgeführt werden sollen, sind bis spätestens zum 10. März bei der Expedition der Sörungskommission abzumelden.

* Ausbildungskursus für Milchkontrollassistenten. Wie in früheren Jahren, so veranstaltet auch jetzt wieder die Landwirtschaftskammer in den Tagen vom 7. bis 28. April einen Ausbildungskursus für Milchkontrollassistenten. Das Kontrollvereinswesen bricht sich überall im Deutschen Reich Bahn, auch im Oldenburgischen Lande hat dasselbe seit Jahren festen Fuß gefaßt, und es ist berechtigter Wunsch vorhanden, daß dasselbe auch hier eine weitere Verbreitung finden wird; denn die Landwirte kommen immer mehr zu der Einsicht, daß es für sie von großem Werte ist, den Nutzen ihrer Milchkuhe in bezug auf Leistungsfähigkeit und Futterverwertung genau kennen zu lernen. Um dieses volla zu erlangen, ist es für sie empfehlenswert, sich einem Milchkontrollverein anzuschließen bzw. dort, wo solche Vereine noch nicht bestehen, sich mit einer größeren Anzahl zu einem solchen Verein zusammenzuschließen. Jungen Landwirten, welche Lust haben, ein oder mehrere Jahre die Tätigkeit als Kontrollbeamter in einem solchen Verein auszuüben, wird durch diese Ausbildungskurse Gelegenheit gegeben, sich als Kontrollassistenten auszubilden. Die Ausbildung erstreckt sich in der Hauptsache auf das Kontrollvereinswesen und Buchführung, Milchwirtschaft, Fütterungslehre und Tierarzt. An den Ausbildungskursus schließt sich eine praktische Übungszeit von einigen Tagen an. Das Mindestalter für Kursusteilnehmer soll in der Regel 18 Jahre betragen, doch können ausnahmsweise Teilnehmer, welche das 17. Lebensjahr erst überschritten haben, zugelassen werden. Erwünscht ist, daß die Teilnehmer einen Kursus an einer landwirtschaftlichen Winterschule oder einer Volkshochschule durchgemacht haben. Das Honorar beträgt für Oldenburger 25 M., für Nichtoldenburger 40 M. Gefühle um Teilnahme sind bis zum 25. März an die Landwirtschaftskammer unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse an die Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg zu richten.

Die Unfallunterstützungskasse des 5. Turnkreises soll durch neue Satzungen eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Das Vermögen der Kasse soll von 3000 auf 10 000 M. erhöht werden, wozu die fehlenden 7000 M. dem eisernen Bestande der Kreisfasse entnommen werden sollen. Das Kapital von 10 000 M. soll besonders belegt und die Zinsen sollen der Kasse überwiesen werden. Aus der jährlichen Kreissteuer für Turner, Turnerinnen und Jünglinge sollen der Unterstützungskasse 4 % pro Kopf zuliegen. Die Kasse zahlte im vierten Vierteljahr 1912 für 13 Unfälle leichterer Art Unterstützung, im ganzen Jahre 1912 für 54 Unfälle rund 1000 M. Die Beschlusfassung über die neuen Satzungen wird dem am 2. März in Bremen stattfindenden Kreisturntag obliegen.

* Sände, 19. Febr. (Wehrkraftverein.) Zu dem am Donnerstag, 20. d. M., abends punkt 7.30 Uhr bei Siegfeld in Neustadtens stattfindenden Lichtbilder vortrage über „Die deutsche Kriegsschiffe und Schiffe fremder Nationen“ werden die Mitglieder, die Angehörigen unserer Jungen und alle Freunde der Jugendpflege hiermit herzlich eingeladen. Außer dem Vortrag werden musikalische, defamatorische und turnerische Vorträge geboten. — Die Gruppenführer-Versammlung des 1. Zuges am Donnerstag, 20., fällt aus.

* Rüterfest, 18. Febr. Der Männergejangverein Rüterfest feiert Donnerstag den 20. d. M. in Wiggers' Gasthof sein 51. Stiftungsfest. Da der Verein keine Mühe scheut, seinen Besuchern einen recht genussreichen Abend zu bieten, so ist der Besuch sehr zu empfehlen.

* Barel, 18. Febr. In der gestrigen Versammlung der hiesigen Vereinsvorstände wurde beschloffen, am Gedentage der Wächter der Fremdberrschaft, am 17. März, nach einem Afdelzug und Abbrennen eines großen Feuers auf dem Pferdemarktstump einen Komers der Vereine im Schütting abzuhalten. An dieser patriotischen Feier können auch die Damen teilnehmen. Außer Konzertmusik werden Bühnenaufführungen vom Turnerbund geboten. Ebenfalls würden die Gesangvereine mit.

* Oldenburg, 18. Februar. Die Lenahn mit dem Großherzog und den Großherzoglichen Kindern an Bord hat gestern Benedia verlassen und ist nach Alexandria weitergefahren. — Zur Erinnerung an die große Zeit der Vorkriegsstrategie wird, wie wir von zuständiger Seite erfahren, am 18. Oktober d. J., als dem 100jährigen Gedentage der Völkerschlacht bei Leipzig, in den Schulen unseres Landes eine allgemeine Feier stattfinden. — Der zum 10. März d. J. einberufenen Generalversammlung der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft wird eine Dividende von 135 M. pro Aktie vorgeschlagen.

* Oldenburg, 18. Febr. Große Mengen von Kartoffeln sind in letzter Zeit aus Holland eingeführt worden. Seit dem 15. d. M. ist die Frucht-Liefermännigkeit aber wieder vorbei, und die Frucht stellt sich auf 100 M. für den Waagon höher. — Eine Verärgerung der Kaserne in Donnerichsee wird demnach in Anstiff genommen werden, da die bisherigen Räumlichkeiten nicht mehr ausreichen. Es soll ein besonderes Gebäude errichtet werden. — Der hier gegründete Windhorstbund wird zum Verbandstag in Saarbrücken einen Vertreter entsenden. Am kommenden Sonntag findet eine öffentliche Versammlung in der Union statt, in welcher der bekannte Reichstagsabgeordnete Groeber - Seiffmann sprechen wird.

* Friedhofs-Ausstellung 1913. Um jedes Mißverständniß wegen der Teilnahme an der Ausstellung, die ja im Interesse des Oldenburger Kunsthandwerks vom Kunstgewerbeverein veranstaltet wird, zu beseitigen, seien noch einmal die Ausstellungsbedingungen, wie sie jetzt die Kommission formuliert hat, bekannt gegeben: Die Entwürfe, die auch von Nichtoldenburgern geliefert werden dürfen, müssen neu, eigenartig und noch nicht ausgeführt sein; sie sind zur Beurteilung durch die Ausstellungskommission bis zum 15. März d. J. an das Kunstgewerbemuseum einzusenden. Die Ausführung der Entwürfe muß von Oldenburgern herkommen (unter Zulassung der außerhalb wohnenden bei einstimmiger

Genehmigung der Kommission). Wilhelmshaven gilt als zu Oldenburg gehörig. — Weiter ist zu erwähnen, daß die nicht ausgeführten Entwürfe und Modelle, die eine Ergänzung der Ausstellung bilden, in der Kapelle des Gertrudenfriedhofes aufgestellt werden sollen, damit die Besucher der Ausstellung Gelegenheit haben, beides nebeneinander zu besichtigen. Die Beteiligung an der Ausstellung durch die Oldenburger Kunsthandwerker ist eine erfreulich rege. Auch aus Rühringen und den kleineren Oldenburger Städten sind von den Steinbildhauerfirmen Anträge auf Beteiligung eingetroffen. Daß außerdem mehrere Schmiede und Tischler, auch Maurermeister mitmachen werden, läßt ein sehr reiches Bild erwarten; besonders wertvoll ist es, daß einmal den ganz einfachen Denkmälern und Kreuzen Beachtung geschenkt werden wird. Eine Hauptaufgabe fällt den Oldenburger Gärtnern zu; es ist nach den bisherigen Erfahrungen zweifellos, daß sie diese Aufgabe allmählich lösen werden. Die Ausstellungskommission wird alles daransetzen, den Beteiligten auch die Früchte ihrer Arbeit zufommen zu lassen und das Publikum allmählich zu einem besseren Geschmak auf dem Gebiete der Grabmalkunst und des gärtnerischen Schmuckes zu erziehen. Wir fordern noch einmal die Grabmalbesitzer und Handwerker (Tischler, Schmiede) in Jevers auf, sich mit dortigen Architekten in Verbindung zu setzen und an der Ausstellung teilzunehmen, um das Jeversland mit geschmackvollen Grabdenkmälern und Kreuzen zu versehen. Anträge und Anfragen sind an das Oldenburger Kunstgewerbemuseum zu richten.

* Am Sonnabend, 8. März 1913, wird Herr Oberstudienrat Dr. Kerstingsteiner-München, Mitglied des Reichstags, in der Union in Oldenburg einen Vortrag halten über die zweckmäßige Organisation der Fortbildungsschule. Diese Mitteilung wird überall da, wo bekannt ist, was Kerstingsteiner auf dem Gebiete des Schulwesens, insbesondere auch des Fortbildungsschulwesens, bedeutet, lebhaft Freude erwecken, und es kann als eine besondere Gunst bezeichnet werden, daß Gelegenheit gegeben ist, den bedeutenden Mann, der auch außerhalb Deutschlands als Autorität auf dem Gebiete des Schulwesens anerkannt ist, kennen zu lernen und zu hören. Nur die Wichtigkeit der Sache und die Hoffnung, der Erziehung und Weiterbildung auch der oldenburgischen Jugend im Hinblick auf ein zu erwartendes oldenburgisches Fortbildungsschulgesetz einen Dienst zu erzeigen, konnte den vielseitigsten Mann dazu bestimmen, einem lebhaft geäußerten Wunsch des Vereins für das Fortbildungsschulwesen im Herzogtum Oldenburg und des Gewerbe- und Handelsvereins von 1840 in Oldenburg über die große Frage des Fortbildungsschulwesens zu sprechen, in unheimlicher Weise nachzukommen. Die hervorragende Bedeutung der Angelegenheit läßt es selbstverständlich erscheinen, die Versammlung zu einer öffentlichen zu gestalten, so daß jeder, der Interesse nimmt an der Bildung unserer Jugend, gern willkommen ist. Es darf erwartet werden, daß aus allen Teilen unseres Herzogtums zahlreiche Angehörige und Vertreter aller Berufsstände zu dem Vortrage nach Oldenburg kommen. Besonders dürften alle die, welche in irgend einer Weise an Maßnahmen zur Bildung der heranwachsenden Jugend sich zu beteiligen haben, nicht fehlen wollen. Der Beginn der Versammlung ist so geleast, daß Auswärtige die Abendzüge zur Rückfahrt benutzen können.

* Brake, 18. Febr. Unser Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Wiemer sprach Montag, nachdem er in Jevers, Augustfehn und Weiterfehn Versammlungen abgehalten, vor etwa 400 Hörern im Zentral-Hotel über die gegenwärtige politische Lage. Redner betonte, daß seine Partei alle Ursache habe, mit dem Ausfall der Wahlen zufrieden zu sein, und endete seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Aufforderung zum Kampf für die politische Freiheit, für Volksrecht und Gemeinwohl. Herr Ratsherr Mietina, der Vorsitzende des freisinnigen Vereins in Brake, schloß die Versammlung mit einem Hoch auf das Vaterland. In einer privaten Besprechung äußerte sodann der hiesige Verband der Rüstenschiffer an der Unterweiser Herrn Dr. Wiemer seine Wünsche in bezug auf den Rüstschiffertarif und die noch immer bestehende Benachteiligung unserer Rüstschiffer durch die holländischen Fahrzeuge.

Von der landwirtschaftlichen Woche.

S. & H. Berlin, 17. Februar.

Die Reichshauptstadt steht im Zeichen der großen landwirtschaftlichen Woche. Nachdem in der ersten Hälfte des Februar der Deutsche Landwirtschaftsrat und das Königlich Landes-Oekonomie-Kollegium als die amtlichen Vertretungen des Deutschen Reiches und der preussischen Monarchie getagt haben, bestimmen am heutigen Montag in Berlin die Verammlungen der großen landwirtschaftlichen Organisationen: des Bundes der Landwirte, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, der Wirtschaftlichen Organisationen, des Vereins zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reich, der Vereinigungen der Stärke- und Spiritus-Interessenten, des Vereins für ländliche Wohlfahrt und Heimatspflege und der verschiedenen deutschen Züchtervereinigungen — über 10 000 Landwirte aus allen Teilen des Deutschen Reiches und auch aus dem Auslande bevölkern heute Berlin, das sich völlig in den Dienst der großen landwirtschaftlichen Woche gestellt hat. Alle großen Säle und sonstigen Verammlungsräume sind von den verschiedenen landwirtschaftlichen Tagungen mit Beschlag belegt; auch die Theater, Restaurants, Cafés und die übrigen Berliner Vergnügungs- und Erholungsstätten stehen im Zeichen der grünen Invasion. Die Hotels und Pensionen der Reichshauptstadt sind bis unter das Dach mit landwirtschaftlichen Besuchern angefüllt, und die Kaufhäuser und Spezialgeschäfte weitestens in Interferenzen, um die kaufkräftigen Besucher Berlins anzulocken. Eine goldene Rutawelle ergießt sich in diesen Tagen über die Reichshauptstadt, deren Straßen und Plätze durch den Zug der Männer von Ur und Halm ein ganz ungewohntes Aussehen haben.

Dem Bund der Landwirte legte auch diesmal der Bundesvorstand durch seinen Schriftführer, den Reichstagsabgeordneten Dr. Friedrich Hafn, einen

Geschäftsbericht

vor, der nach einem Rückblick auf die politischen Ereignisse des letzten Jahres interessante Mitteilungen aller Art über die Arbeit des Bundes bringt. Es heißt darin, Das Jahr 1913 ist in dreifacher Beziehung ein bedeutendes Erinnerungsjahr für uns. Es ist das 25. Jahr seitdem unser Kaiser die Regierung angetreten, es ist die hundertjährige Wiederkehr der Abschüttelung des französischen Joches, und der Gründungsstag des Bundes der Landwirte kehrt zum 20. Male wieder. Möge die Wiederkehr der Befreiung aus den Ketten der fränkischen Vergewaltigung eine gute Vorbedeutung sein für den Kampf des Bundes der Landwirte, der sich nicht auf die Wohlfahrt der deutschen Landwirtschaft allein beschränkt, sondern mit ihr auch für des gesamten deutschen Volkes und des Deutschen Reiches Zukunft gekämpft wird; möge auch ihm schließlich der Sieg über die bewußten und unbewußten, offenen und verkappten Gegner des Staatswesens und der Monarchie beschieden sein. — Das verfloßene Jahr begann mit dem Abschluß des schärfsten Wahlkampfes, den das Deutsche Reich je gesehen hat. Das Wirken des Bundes der Landwirte und die Ergebnisse während und unmittelbar nach diesem gewaltigen Ringen der politischen Parteien ist bereits auf der letzten Generalversammlung erörtert worden; es genügt deshalb ein kurzer Hinweis auf das Gesamtergebnis. Obgleich der Bund der Landwirte es mit weitaus zahlreicheren Gegnern zu tun hatte als bei früheren Wahlen, ist es ihm dennoch gelungen, 80 seiner offiziellen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Diese schlossen sich nach ihrer Parteistellung folgenden Fraktionen des Reichstages an: Konervative 45, Reichspartei 11, Wirtschaftliche Vereinigung 10, Nationalliberale 5, Zentrum 7, bei keiner Fraktion 2, zusammen 80. Außer dieser steht die überwiegende Mehrheit der Zentrumsfraktion, die aus sicheren Wahlkreisen hervorgeht, in denen der Bund der Landwirte keine vorhergehende Organisation besitzt, auf dem Boden unserer für die Wahlen ausschlaggebenden Grundzüge. Der Bund der Landwirte hat fast alle Kandidaten der drei zuerst genannten Parteien unterstützt, woraus sich einwandfrei ergibt, daß er keineswegs der einseitige Vorkämpfer der Konserverativen ist. Immerhin ist es der verbündeten Linken von Bassermann bis Bebel gelungen, eine Reihe von Mandaten der staatsverhaltenden Parteien und des Bundes der Landwirte der Sozialdemokratie in die Hände zu spielen. Wie man bei der Bewirklichung dieses Vertrages der nationalen Sache zu Werke gegangen ist, hierüber haben erst nachträglich die insolge eines kleinen häuslichen Zwistes der Beteiligten aus Tageslicht gebrachten Einzelheiten des fortschrittlich-sozialdemokratischen Schutzes und Traktandenwesens Aufschluß gegeben. Um die sozialdemokratische Stichwahlhilfe zu erhalten, hat danach die Fortschrittspartei sich verpflichtet, in 31 ausdrücklich bezeichneten Wahlkreisen die Umsturzpartei gegen die staatsverhaltenden Parteien zu unterstützen. Als weitere Gegenleistung für diesen Judasbisch hat die Sozialdemokratie in 15 Kreisen ihren Stichwahlkampf gegen die Fortschrittler „gedämpft“.

Mit verantwortlich für die allgemeine rosarote Verbrüderung und die Wahl von 110 Sozialdemokraten ist neben der Fortschrittspartei zunächst der Hanfband. Denn er überträgt die Ausgabe der Stichwahlparolen ausdrücklich den politischen Parteien, also in erster Linie der ihm am nächsten stehenden Fortschrittspartei. Hierin liegt System! An diesem Vorgehen hat sich aber auch der liberale sogenannte „Deutsche“ Bauernbund in

Bayern offiziell beteiligt, und zwar bei den Reichs- und Landtagswahlen. Mit dieser staatsfeindlichen Stellungnahme des Bauernbundes stimmt endlich auch das Verhalten der mit ihm gleichbedeutenden jugendnationalistischen Richtung überein. Dieser geschlossenen Phalanx so vieler an Gold und Falschheit reichen Feinde ist es trotzdem nicht gelungen, dem Bund der Landwirte nach der Prophezeiung des Hanfabundes das „Rückgrat zu brechen“. Unser Bund wächst weiter, nicht nur an Zahl, sondern auch an Geschlossenheit und Stofkraft. Hierfür hat besonders eine Reihe schöner Wahlerfolge im weiteren Verlauf des Jahres Zeugnis abgelegt. Der Bund der Landwirte war bei fünf Reichstagsersatzwahlen beteiligt und errang dabei dreimal bereits im ersten Wahlgang den Sieg: in Greifenberg-Gemmin, Stolp-Lauenburg und Schwet. Besonders erfreulich sind unsere Erfolge in den beiden erlgarnannten Wahlkreisen, denn es folgten die für unsere Bundeskandidaten abzugebenden Stimmen im Vergleich zu den Januarwahlen um 6 bzw. 8 Prozent, d. h. auf 72 bzw. 62 Prozent der überhaupt abzugebenden Stimmen. Dagegen ging uns der mecklenburgische Wahlkreis Hagenow-Groesemühlen leider verloren, aber nicht etwa, weil die Stimmenzahl der Rechten abgenommen hätte, sondern weil die roten Genossen des Kreisnins diesem zu Liebe den Wahlkampf schon im ersten Gange „dämpften“; denn nur so konnte der Fortschrittler in die Stichwahl kommen und dann mit sozialdemokratischer Hilfe siegen. — Der Bund war ferner an den Landtagswahlen mehrerer Bundesstaaten beteiligt. In Bayern verlor die Rechte und mit ihr unser Bund einige Mandate, weil wir das allgemeine, gegen das Zentrum gerichtete Kettstreichen des Rotbundes nicht mitgemacht haben. Unsere bayerischen Bündler haben das ihnen zuzumutete Zusammengehen mit der Sozialdemokratie selbstverständlich abgelehnt trotz des hiermit unvermeidlich verbundenen Verlustes einiger Kreise. Sie haben sich aber ein reines Gewissen und einen blanken Schild bewahrt, anders wie der liberale Bauernbund. Die württembergischen Landtagswahlen brachten uns dagegen einen glänzenden Sieg auf der ganzen Linie. Fünf Bündler zogen mehr ins Parlament. Die bisher in Württemberg herrschende Mehrheit der Linken ist gebrochen. — Der Bericht hebt dann noch die Eroberung des Landtagswahlkreises Oppeln von den Polen hervor und beschließt die politische Jahresbetrachtung mit der Bemerkung: Wir können mit der gesamten Entwicklung der allgemeinen Reichstagswahlen zufrieden sein, es geht weiter aufwärts, denn das Volk ist erwacht aus der Synopse der Reichsfinanzheke.

Aus den geschäftlichen Mitteilungen des Jahresberichts ist von Interesse, daß wohl eine aufsteigende Richtung in der Mitgliederbewegung konstatiert, jedoch irgend welche nähere Zahlenangabe vermieden wird. An Mitgliedsbeiträgen seien nur 460 M. rückständig. Der Bund hielt insgesamt 13 252 Versammlungen, darunter 2851 Wahlversammlungen ab. In 53 Lehrervereinen wurden durch die Abteilung „Organisation“ des Bundes wirtschaftspolitische Aufklärungslehrgänge abgehalten, an denen sich 1740 Teilnehmer, zum größten Teil Lehrer beteiligten. Bundesfeste fanden 124 statt. — Den Schluß des Berichtes bilden Mitteilungen über das Bundesblatt, die Bibliothek, das Präparativ und die Kasse des Bundes der Landwirte.

Oldenburgischer Landtag.

Der Finanzausschuß hat die Frage der Errichtung eines

Seminars in Varel

bzw. einer vorläufig einzu stellenden Seminarklasse beraten. Eine genaue Aufstellung der Pläne und Kosten zu dem Seminarneubau wird noch vorbereitet, doch hat bekanntlich die Regierung, um keine Zeit zu verlieren, zunächst die Mittel dafür angefordert, daß zu Ostern eine Doppelklasse in Varel eröffnet werden kann. Der Ausschuß hat weitere Bemerkungen zu der Vorlage nicht zu machen und beantragt deren Erledigung im Sinne der Regierung. Bei Gelegenheit der Beratungen gab übrigens der Regierungsvertreter einige bemerkenswerte Mitteilungen über die Statistik der Seminaranmeldungen. Darnach haben sich in diesem Jahre zur Aufnahme für beide Seminare 80 Seminaristen angemeldet. Von ihnen sind 58 aufgenommen. Für Oldenburg sind davon 28, für Varel 30 vorgesehen. Im Vorjahr haben sich 93 zur Aufnahme gemeldet. Doch betonte der Regierungsvertreter, daß aus dem Rückgang Folgerungen nicht zu ziehen seien. Aus den Merkern Feder, Rüttingen und Varel haben sich in diesem Jahre je 4, 4 und 11 Schüler gemeldet, während im vorigen Jahre 3, 2 und 7 vorgemerkt waren. Interessant ist dabei die Mitteilung, daß von den nach Varel überwiesenen Seminaristen nur einer den Wunsch ausgesprochen habe, nach Oldenburg überwiesen zu werden.

Ferner liegen einige Bittgesuche vor; ein solches pensionierter Lehrer im Namen der Witwen und Waisen verstorbenen Beamten und Lehrer und im Namen der pensionierten Beamten und Lehrer älteren Datums um Einkommensverbesserung, unterfertigt von den Hauptlehrern A. D. Kremborn und Blömer in Behta, weiter ein solches des Gemeindevorstandes der Landgemeinde Hasbergen um Venerbung des Bauplans der Strecke Delmenhorst-Lemwerder betr. Verlegung der in dieser Gemeinde vorgesehenen Bahnhöfe, und endlich ein Gesuch älterer Lehrer betr. Venerbung des § 33 des Verordnungsgebotes, wonach diejenigen Lehrer, die insolge höherer

Dienstalters mit dem 65. Lebensjahr nicht ihr Höchstalter erreichen würden, eine pensionsfähige Zulage von 150 M erhalten. Gewünscht wird sofort für diese 300 M pensionsfähige Zulage, was indes für Lehrer mit Zulage keine Anwendung finden sollte. Unterzeichnet sind die Lehrer Winters (Wahndorf), Düser (Edewes) und Brakenhoff (Godesdors).

Das Schicksal der geplanten Realschulen in Oldenburg und Cloppenburg könnte man nach dem Ausschußbericht als besiegelt betrachten. Die Linke will die Summen nicht auf den Staat übernehmen und glaubt, daß die Gemeinden ein derartiges Interesse an der Errichtung der Gymnasien haben, daß sie die Schulen selbst übernehmen könnten. In der Mehrheit lehnt der Ausschuß diese Vorlagen daher ab. Rüttingen wird dagegen wohl kein Realschulhaus erhalten.

Vermischtes.

* Zulassung der Frauen zum Schöffengericht. Berlin, 15. Februar. In den Prachtstufen des Westens veranstaltete der Bund deutscher Frauenvereine eine imposante Kundgebung, die sich an die Debatte im Reichstage über die Zulassung von Frauen zum Schöffengericht bei den Jugendgerichten angeschlossen. Der Bund deutscher Frauenvereine konnte unter einer großen Anzahl von Gästen die Ehrenvorsitzende der Zentrale für Jugendfürsorge Kirstin zu Wied, Kräulen v. Kröcher, Kräulen v. Lütz, die bekannte Frauenrechtlerin Helene Lange, den Geh. Justizrat Gormann u. a. begrüßen. Die Vorsitzende des Bundes, Kräulen Dr. Gertrud Wimmer, erteilte nach einer Begrüßungsansprache, die sich besonders an die Gäste und an die Vertreter der Kommission zur Vorbereitung eines neuen Strafrechts und an die anwesenden Parlamentarier richtete, der ersten Referentin Dr. jur. Frida Duening das Wort zu ihrer Vortrage, in dem sie betonte: es sei selbstverständlich, daß die Frau in der gewiß recht bescheidenen Rolle als Schöfin auftreten müsse, wo sie bereits jetzt in der Jugendgerichtshilfe durch Ermittlungstätigkeit ihren psychologischen Sachverstand bewiesen habe. — Der zweite Referent Staatsanwalt Dr. Wulffen (Dresden) sprach sich ebenfalls für die Zulassung der Frauen als Schöfin aus. Die Frau stehe dem Kinde näher und wisse leichter in seinem Empfinden zurechtzufinden als der Mann, schon darum sei eine Mitwirkung der Frau durch aus wünschenswert. Um einen Versuch zu machen, schloß der Redner vor, neben einem männlichen einen weiblichen Schöfin zuzuziehen, und vorläufig nur für weibliche Angelegenheiten. — Hierauf begründete Paula Müller die Vorsitzende des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes diese Forderung zum Standpunkt der sittlichen Anstandung aus, während Frau Anna Lindemann (Stuttgart) hervorhob, daß Rechtspflege und Fürsorge nicht von einander getrennt werden könnten. — Nach einer eingehenden Diskussion wurde schließlich eine Resolution angenommen, in der das Fehlen der Zulassung von Frauen als Schöfin in dem Gesetzentwurf betreffend das Strafverfahren gegen Jugendliche bedauert wird, obwohl der Entwurf ausdrücklich bestimme, daß zu Schöfin solche Personen ausgewählt werden sollten, die besondere Erfahrung in der Jugenderziehung besitzen. Es sei deshalb zu hoffen, daß der Reichstag den berechtigten Wünschen nach Hinzuziehung der Frauen zum Schöfinamt Rechnung tragen werde.

* Unter dem Vorhitz des Ministers d'Arzobial und des argentinischen Gesandten Larretta gab der internationale Verein für Küsterverfahren in Paris ein Bankett zu Ehren Charles Leleiers, des Erbauers des ersten Frachtdampfers für getrocknetes Fleisch, Le Friarioriano. Dem Bankett wohnten auch Vertreter der deutschen und österreichischen Gruppe des Vereins bei, welches durch eine internationale Sammlung 800 000 Francs, ein Ehrengebe für Leleiers, aufgebracht hat. Die Speise des Banketts waren durchweg aus mit dem Küsterverfahren konserviertem Fleisch, Fischen, Eiern und Früchten bereitet worden.

Handelsteil.

Oldenburg, 13. Febr. Die Durchschnittspreise der höchsten Tagespreise der Futurage im Monat Januar d. J. in einem Ausschlage von fünf vom Hundert in der Stadt Oldenburg haben betragen: für einen Zentner (50 Karant) Hafer 10,92 M., für einen Zentner Heu 4,01 M., für einen Zentner Stroh 2,68 M. Diese Durchschnittspreise sind maßgebend für die Vergütung der im Bezirk Oldenburg im Monat Februar d. J. verabreichten Futurage.

Berlin, 18. Februar. (Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktendörse. Preise in Mark für 1000 Kgr. netto Kasse.)

		v. Schluf	12.15	1.15	Schluf
Weizen	Mai	209,50	210,50	210,50	210,75
	Juli	211,50	—	212,25	212,50
	September	205,50	—	—	206,50
Roggen	Mai	175,50	176,25	176,25	176,00
	Juli	176,25	—	176,75	176,75
	Oktober	172,50	173,00	173,25	173,00
Hafer	Mai	—	—	—	—
	Juli	—	—	—	—
	Oktober	—	—	—	—
Mais	Mai	—	—	—	—
	Juli	—	—	—	—
	Oktober	—	—	—	—
Rübsel	Januar	66,40	—	—	66,40
	Mai	65,70	—	—	65,40
	Oktober	—	—	—	—

Amtl. Anzeigen.

Die Steuerrolle der Gemeinde Patens liegt vom 19. d. M. bis zum 4. f. M. einschließlich im Geschäftszimmer des Gemeindevorstehers Laus zu Dienen zur Einsicht der beteiligten Steuerpflichtigen aus. Die Einsicht ist jedem in der Rolle Verzeichneten, jedoch nur in Bezug auf seine eigene Steuerveranlagung, gestattet.

Gegen das Ergebnis der Veranlagung steht den Steuerpflichtigen das Rechtsmittel des Einspruchs zu. Der Einspruch ist innerhalb einer Ausschlussfrist von 3 Wochen, beginnend mit dem auf den Ablauf der Auslegungszeit folgenden Tage, bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Schätzungsausschusses zu erheben, also spätestens am 25. März 1913. In dem Einsprache müssen die Gründe, aus welchen die Veranlagung angefochten wird, angegeben werden. Etwasige Beweismittel können dabei benannt werden. Bei unbegründeter Einlegung von Rechtsmitteln seitens der Steuerpflichtigen fallen diesen die Kosten zur Last. Die Zahlung der veranlagten Steuer wird durch die Einlegung von Rechtsmitteln nicht aufgehalten.

Für die auswärtigen Steuerpflichtigen, an welche nach Art. 48 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes und Artikel 33 des Vermögenssteuergesetzes eine besondere Benachrichtigung über ihre Veranlagung zu erfolgen hat, ist die obige Einspruchsfrist nicht maßgebend.

Sever, 1913 Februar 12.
Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Patens.
Müde.

Stadtmagistrat.
Sever, 1913 Febr. 17.
Hundemarken Nr. 137 und 301 sind angeblich verloren gegangen und werden für kraftlos erklärt.
H. Lampe.

Schulsache.

Schulvorstand.
Sillenstede, 15. Febr. 1913.
Zum 1. Mai d. J. wird die Stelle einer Lehrerin an der Unterklasse hies. Volksschule frei.

Dieselbe soll wieder mit einer Lehrerin besetzt werden. Die gesetzliche Vergütung einer vertragsweise angenommenen vollbeschäftigten Lehrerin beträgt 1100 Mark; außerdem freie möblierte Wohnung im Schulhause und 50 Mk. Entschädigung für Aufwartung. Die Lehrerin hat den Handarbeitsunterricht zu übernehmen und wird dafür besonders vergütet, wenn der Unterricht nicht in die gewöhnliche Pflichtstundenzahl fällt.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche bis 25. Februar d. J. beim Schulvorstand gest. einreichen.
Albers.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 21. Februar d. J. vorm. 11 Uhr
versteigere ich im schwarzen Adler hies. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

- 2 kleine Schweine, 8 Hühner, 1 nußbaum Müchsofa, 1 dito Bettfow, 1 stummen Diener, 1 Rohrstuhl und 2 Wandbilder einem anderen abgepfändert.
- Sofmeister, Gerichtsvollzieher.

Bermischte Anzeigen.

Habe eine schwere, junge, hochtragende
Ruh

Siebetshaus. Willh. Beerten.

Frischmilche und hochtragende Kühe und Rinder sowie ein bestes Bullkalb von Herdbucheltern zu verkaufen.
B. Egts.

Verkauf eines Gasthofes.

Schwewarden-Vlegem. Der Gastwirt Willh. Köben in Tossens hat mich beauftragt, seinen daselbst belegenen

Gasthof Hof von Oldenburg

zum Antritt 1. Mai 1913 unter der Hand zu verkaufen.

Indem ich nochmals auf meine Bekanntmachung in Nr. 24 und Nr. 33 dieser Zeitung hinweise, bemerke ich, daß der jährliche Umlag genau hergegeben werden kann. Einem tüchtigen und strebsamen Geschäftsmann ist der Ankauf der vorgedachten Bestzung bestens zu empfehlen und bietet sich daher eine bessere Existenzstelle.

Der Kaufpreis ist mäßig gestellt und kann bis auf eine mäßige Anzahlung hypothetisch stehen bleiben.

Dritter und letzter Verkaufsversuch wird angelegt auf

Sonnabend den 22. Febr. d. J. nachm. 3 1/2 Uhr anfgd.
im Lokale meines Auftragebers, und lade ich Kaufliebhaber hiermit freundlichst ein.

D. J. Ruck.

Vier im März kalbende Rinder sowie drei hochtragende, schwere, beste Kühe zu verkaufen.
Weinberg. Leimer.
Auf sogleich 2 Tagelöhner zum Bohnendreschen.
D. D.

Ein gut dressierter Jagdhund zu verkaufen.
Sever, Schütting. Göy.

Verkauf von Obst- und Gemüse-Gärten.

Die Herren B. W. Freihs und Albert Freihs hier haben mich beauftragt, ihren beim Jugendheim belegenen

Garten

in Größe von 65 Ar im ganzen oder geteilt öffentlich auf sofortigen Antritt zu verkaufen. Ferner

3 Gärten,

belegen am Wege von der Mühlentstraße bis zum Bahnhof. Verkäufer sind bereit, einen größeren Teil des Kaufpreises stehen zu lassen.

Verkaufstermin wird angelegt auf

Sonnabend den 22. Februar d. J. abends 7 Uhr

in Buddenbergs Gasthof (Rüstringer Hof).

Bemerte noch, daß nur der eine Termin stattfinden soll und bei genügendem Gebot der Zuschlag sofort erteilt wird, auch ein Gerichtsbeamter anwesend sein wird, der sofort die Beurkundung vornimmt.

Sever. H. A. Meyer,
amtlicher Auktionator.

Habe noch junge, hochtragende Herdbuchthue zu verkaufen.
Bassens. Ortgies.

Ein bestes, reinfarbiges Bullkalb zu verkaufen. R. Zimmermann.
Mühlenstraße 415.

Eine viel Milch gebende, hochtragende Kuh zu verkaufen.
Fr. Heyne.
Alsterhausen bei Hohentrichen.

Auf der Auktion des Herrn Diedr. Gembler zu Sengwarden-Chauffeehaus am 7. März d. J. gelangt

1jähr. Arbeitspferd

mit zum Verkauf.

Baddewarden. Gustav Albers.

Pferdehändler S. Frels zu Rüstringen läßt

Freitag den 21. d. M. nachmittags 2 Uhr anfangend

in und bei Joh. Follers Gastwirtschaft zu Rüstringen, Verl. Bismarckstraße:



ja. 20 Stück starke **Arbeitspferde,**
worunter
Oldenburger, Dänen und Russen,
sowie

40-50 Gt. große und kleine



Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Rüstringen, 1913 Februar 15.

H. Gerdes,
amtl. Auktionator.

Weizenfloh bei Otiem. Herr Bauunternehmer Schütte in Sande läßt
Sonnabend den 22. Febr. 1913 nachm. 2 Uhr anfgd.

Abbruchmaterialien

von dem Hauje in Weizenfloh, als ja. 4000 gute Dachziegel, alte Balken, Sparren und Brennholz, in Abteilungen gegen Barzahlung verkaufen, wozu Liebhaber hierdurch einlade.

Sande. Joh. Gädelen,
Auktionator.

Für Rechnung dritter Personen und wegen Auflösung zweier Haushaltungen werde ich

Sonnabend

den 22. Febr. d. J. nachm. 2 Uhr anfgd.

in und bei Fr. Cornelius Gastwirtschaft zur Wage hier, öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen:

3 Ziegen,

darunter eine beste Milchziege;

1 Hausen Heu,

1 Hausen Dünger,

5 zweitür. Kleiderschränke, 1 Eschtrant, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch, 1 Eimerschrank, 2 Kommoden, 1 Buddelei, 1 Brotschrank, 1 Truhe, 1 Wanduhr, 1 Studentisch, 3 andere Tische, 1 Küchentisch, 1 Taubentafel, 1 Nähmaschine, 1 do. mit Klappstisch (fast neu), 3 Rohrstuhl, 15 Stühle, 1 Kinderklappstuhl, 1 Kinderwagen mit Gummireifen, 3 zweifelh. Bettstellen, 3 1 1/2schl. do., 1 hölzerne, 1 eiserne do., 1 vollständiges gutes Bett, 2 Spinnräder, Garntröner, Garnwinden, 1 Küchenborte usw. (die Sachen sind teils fast neu); ferner: Küchengeräte aller Art, Teller, Tassen, Steinzeug, eis. u. zehm. Töpfe, 2 Töpfe mit eingemachten Bohnen, große Partie getr. Bohnen, Stedrüben, Eß- und Pflanzkartoffeln (frühreife) usw.;

sowie: 1 Fahrrad, 1 Borstarre, 1 Gartenfarrer, 1 blauen Wagen, Haarzeug, Hedenhähne, 1 Senfe mit Baum, 2 hölz., 2 eis. Garten, Heu- und Düngersforten und was sich weiter vorfinden wird.

Käufer lade ich ein.
Rüsterfel. C. Willms,
Rechnungssteller.

Verpachtung von Weideländereien.

Herr Landwirt Albert Jürgens zu Breddewarden hat mich beauftragt, von seinem Landgute daselbst

pl. m. 23 Matten Weideland,

größtenteils alte Güttweiden, in Größen von 3 1/2, 3, 3, 6 1/2, 3 und 4 Matten, öffentlich an den Meistbietenden auf mehrere Jahre zu verpachten.

Verpachtungstermin wird angelegt auf

Sonnabend den 22. Februar nachm. 5 Uhr

in D. Duden's Gasthofe zu Sengwarden, wozu ich Pachtgeneigte einlade.

Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Schweres Bullkalb zu verkaufen.
Sande. J. Redelfs.

Teuere Zeiten!

1 Die Hausfrau ist in schwerer Not, Es langt nicht mehr zum Butterbrot!

2 Und hört der Mann von Margarine, Gleich macht er eine saure Miene.

3 Da kommt ihr ein Gedanke fein: Wie möcht es mit Palmona sein?

4 Sie setzt sie hin recht zart und frisch, Statt Butter auf den Frühstückstisch.

5 Nun ist sie froh und ohne Sorgen, Denn siehst, er hat nichts gemerkt!

6 Und ganz vergnüglich liest im Platt Er das Palmona-Inserat! (Palmona-Butter-Margarine)



Cocosa
feinste Pflanzen-Butter
Margarine

In Millionen deutscher Küchen verwendet man heute die beliebte
Pflanzenbutter-Margarine Cocosa.
Das ist der beste Beweis für ihre allgemeine Wertschätzung u. Beliebtheit
Überall erhältlich!
Allein. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Vermischte Anzeigen.

Holzverkauf.

Im Fürstlich zu Inn- und Ansp-
haußenschen Forstreviere Ansp-
haußenswald soll

Sonnabend den 22. d. M.
nachfolgendes Holz öffentlich meist-
bietend auf Zahlungsfrist verkauft
werden:

Fichten: Bau- und Nutzholz,
wie Ausflanger und Spar-
ren,

Fichten und Kiefern:
Stangen in allen Klassen,
Eichen: Drahtfähle, Brenn-
und Buschholz.

Berammung der Käufer am
genannten Tage **nachmittags**
2 Uhr bei der ersten Pforte der
Wittmund-Reepsholter Landstraße.
Das Holz lagert in unmittel-
barer Nähe der Straße und ist
die Abfuhr daher äußerst günstig.
Wittmund, 11. Februar 1913.

Fr. Eggers,
Königl. Auktionator.

Landstelle

bei Bad Bramstedt, za. 45
Tonnen, davon 4 Riesel-
wiesen, 6 Dauerweiden,
Acker in hoher Kultur,
Gebäude reichlich und gut,
überkomplettes totas Inven-
tar und Futtermittel, **sehr**
preiswert veräußlich. An-
zahlung nach Vereinbarung.
Kieler Hausverwaltung
G. m. b. S.,
Bank für Hypotheken
und Grundbesitz,
Kiel, Gasstr. 2.
Fernruf 1344/1343.

Landstelle,

10 km Pflasterweg von
Kiel, sehr ertragreich, zum
größten Teil Weizenbo-
den, Größe za. 59 Tonnen
inl. Wiesen und Weiden,
umfangreiche tadellose Ge-
bäude, **Stallung auf**
Eisen gewölbt, totes Inven-
tar und Futtermittel über
Bedarf, unter günstigen Be-
dingungen, auch geteilt, zu
mäßigen Preisen sofort ver-
äußlich.
Kieler Hausverwaltung
G. m. b. S.,
Bank für Hypotheken
und Grundbesitz,
Kiel, Gasstr. 2.
Fernruf 1344/1343.

Umständehalber habe ich die seit-
her von Herrn Professor Dr. Winne-
boeffel benutzte Oberwohnung zum
1. Mai noch zu vermieten.
Zever. C. Altona.

Umständehalber auf Mai eine
Wohnung mit Gartengrund zu
vermieten.
Langewerth, G. Rodiek Wwe.

Hof in Land Wursten,

22,5999 Hektar, Gebäude-
versicherung 11 960 M., Preis
46000 M., ist unter gün-
stigen Bedingungen käuflich.
Näheres kostenfrei.

Witte u. Zietjen,
Auktionatoren.
Rüstringen, Götterstr. 34.
Fernspr. 136.

Wohnung zu vermieten an eine
einzelne Person.
Rathaus. A. Tjaden.

Die Strandhalle

zu Hooftiel soll auf ein bezw.
mehrere Jahre verpachtet werden.
Mit der Pachtung ist gleichzeitig
der Verkauf der Badelarten ver-
bunden, evtl. kann derselbe auch
auf eigene Rechnung übernommen
werden.

Bewerber wollen sich baldigst
mit mir in Verbindung setzen.
Rühmann.

Wilhelmshaven, Bülowstr. 2a.

Eine Ende d. M. kalbende
Herdbuchfuh zu verkaufen.
Ferner empfehle einen neuen
Viehwagen sowie Düngerstreuer
zur gefälligen Benutzung.
Sande i. D. A. Moritz.

Ein bestes, reinfarbiges Ruhlalt
mit Herdbuchabstammung zu ver-
kaufen.
St. Annentor. S. Wilken.

Habe eine mittelschwere, im
März zum dritten Mal kalbende
beste Kuh sowie ein bestes, 7 Mo-
nate altes vorgemerktes Bullfals
zu verkaufen. Fr. Fischer.
Schortener Hammitz.

Ein reinfarbiges Bullfals (Her-
buch) hat zu verkaufen.
Georg Dirks.
Vohlapp bei Sengwarden.

Schweres, hochtragendes, drei-
jähriges **Kind** zu verkaufen.
Schoof. Hojo Janzen jr.

Eine gute, milchgebende Ziege
zu verkaufen.
Lettens. Eggerichs.

Ein gut erhaltenes Klavier

preiswert zu verkaufen.
A. G. Andrée.

Habe einen massiv eigenen
Küchenschrank mit Glastüren billig
zu verkaufen. Näheres zu erfragen
in der Exp. d. Bl. unter Nr. 18.

Habe noch Abtritt-Dünger in
Tonnen abzugeben.
Heidmühle. Begemann.

Ein älteres Arbeitspferd zu
kaufen gesucht. Erbittet Angebote
mit Preisangabe.
Wilhelmshaven. S. Begemann.

Landwirtschaft, mögl. mit voll. Be-
schlag, sofort gesucht. Off. a. B. Wolf,
postl. Oldenburg i. Gr. — Ratler verbeten.

Gesucht
prima zirka 1/2-jährige
eingetragene
Zuchtbullen
geg. sofortige Abnahme.
Bitte um Angebote.
Wilhelm Levy,
Zever, Bahnhof.

Anzukaufen gesucht
gut gefornite, 2- bis 3-jährige, bis
Mitte März kalbende Künder. Sel-
bige dürfen Farbenfehler haben.
Auch suche ich einige Maßbullen.
Bitte um Angebote. Louis Haas.

Kaufe fortwährend fette
Schweine sowie sämtliches
Schlachtvieh. Zahle für
Schweine (Lebendgewicht)
bis 60 Mk.
Hopsenzaun. S. Zanzen.
Fernsprecher Nr. 309.

Suche junge, trag. Stuten.
Feddw.-Groß. A. Poppen.

Hochtragende Kühe,
auch ältere, sucht auf Ende März
Abnahme
Zever, Grashaus. Daun.

Hochtragende Berker,
1. März bis 30. Mai abkalbend,
mögl. schwer, anzukaufen gesucht.
Feddw.-Groß. A. Poppen.

Weidewieh
(wantebige u. diesen Winter be-
legte gute Kühe oder Rinder)
suche für auswärts anzukaufen.
Umgehende Offerten erbeten.
Feddw.-Groden. A. Poppen.

Suche harte Bohnen zum Füt-
tern anzukaufen. Offerten mit
Probe erbeten.
Schaar. A. Lauts.

Kann noch eine gute Milchfuh
auf Futter nehmen.
Moorwarfen. Johann Janzen.

Gesucht zum 1. Mai einfaches
jg. Mädchen nicht unter 18 J.
für Hausarbeit u. Beaufsichtigung
von Kindern. Nähen u. Plätten
erforderlich. Küchenmädchen wird
gehalten.
Frau Amtshauptmann Müde.
Zever.

Zum 1. Mai ein **Kindermäd-
chen** von 15 bis 17 Jahren ge-
sucht.
Allgarnsfiel. Frau Eibo Janzen.

Gesucht zum 1. April oder Mai
ein Dienstmädchen von 17 bis 20
Jahren.
Theodor Franzen, Kaufm.
Wilhelmshaven, Neust. 9.

Auf Mai ein jüngeres Dienst-
mädchen gesucht.
Zever. Lehrer Janzen.

Gesucht auf Mai ein junges
Mädchen und ein junger Mann
für eine größere Landwirtschaft
gegen Gehalt und bei Familien-
anschluß. Näheres bei Buddenberg,
Rüstringer Hof.

Gesucht auf sofort ein Anecht
oder Tagelöhner. J. Eisenhauer.
Langewerth, Post Sande.

Gesucht auf sofort oder später
ein Arbeiter. Dauernde Arbeit.
Friedrich Mühlmann,
Wollpinnerrei.

2 Landwirtsstöchter, 16 bezw.
18 Jahre alt, suchen auf Mai St.
als Stütze od. Haush. in landw.
Haush. Gehaltsanpr.: 100 bezw.
150 Mk.
Off. u. W. F. 22 bef. die Exp.
ds. Bl.

Suche auf gleich einen zweiten
Anecht oder Arbeiter. B. Hintzen.
Sobbie bei Langewerth.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig
Seoben erscheint in sechster Auflage
MEYERS
HANDBLEXIKON
des allgemeinen Wissens
● 2 Bände in Halbleder geb. zu je 12 Mark
Ausführliche illustrierte Prospekte sind kosten-
frei durch jede solide Buchhandlung zu beziehen

Bestellungen auf Meyers Handlexikon des allgemeinen
Wissens nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die
Buchhandlung von G. L. Metzker & Söhne in Zever.

Ich suche auf sofort einen
Arbeiter.
Zever. J. H. Cassens.

Suche auf sogleich einen Tage-
löhner.
Mühlenreihe. Carl Corneljen.

Suche zum 1. Mai tüchtiges
Mädchen, welches kochen und plät-
ten kann, für kleinen Offiziers-
haushalt. Frau Kaplt. Echerlin.
Wangerooog.

Jünger Mann sucht zum 1. Mai
Stellung in größerer Landwirt-
schaft gegen Gehalt und bei Fa-
milienanschluß. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl. unter Nr. 16.

Ein Landwirtssohn, 27 Jahre
alt, in allen Teilen der Landwirt-
schaft erfahren, sucht zu Mai eine
Stelle als Verwalter oder sonstige
selbständige Stellung.
Näheres bei P. Gerdes, Höhe
Luft, Zever.

Fräulein, Mitte Dreißig, perfekt
im Kochen, mit der Wäsche genau
Bescheid wissend, sucht zu Mai
Stellung als Haushälterin in
besserem Haushalt event. auch bei
älterem Herrn. Nähere Auskunft
bei Buddenberg, Rüstringer Hof.

Allen Schwernhörigen

teile gerne mit, wie ich von
diesem Uebel befreit wurde
und nun wieder gut hören
kann. **Eigene Entdeckung,**
ganz wenig Kosten.
Adolf Schmidt,
Halle a. S., Adolffstr. 1a.

Empfehle za. 200 Jtr. vor dem
Regen geernteten guten, schweren
Saathafser pro Jtr. 12 Mk.
Gutsverwaltung Burg Hujum.
Bei Zever.

Offerierte Roggen- und Hafer-
fütterstroh zu 15 Mark, Streufstroh
zu 13 Mark pro 1000 Pfuud
ab hier.

Cloppenburg. G. Fangmann.

Unentbehrlich für jeden Landwirt:

Landwirtschaftlicher
Cafshenkalender
für das Herzogtum Oldenburg.
Jerausgegeben von Direktor
Lohaus u. Landwirt **Averdam.**
Einfache Ausgabe geb. 1,25 Mk.
Luxus- 1,75 "

Braue, landwirtschaftlich.
Notiz-Kalender, in Kallio 1,50 "
in Leder 2,00 "

Zu haben in der
Buchhdlg. C. L. Metzker & Söhne.

Empfehle zur Saat
Probsteier Hafer,
gut geerntet. Georg Farms.
Stummeldorf bei Sillenstede.

Kartoffeln!

Eine Partie frostfreier, meh-
reicher Kartoffeln verlaufe ich, so-
weit der Vorrat reicht, zu 22,50 Mk.
pro 1000 Pfd.
Mühlenstr. J. F. Janzen.

Empfehle
geräucherten gestreiften u.
 fetten Speck, dicke Flomen
und Schweinstöpfe, frische
und geräuch. Mettwurst,
Leber-, Kot- und Zungen-
wurst, sowie Sätze und
Blodwurst. Tägl. frisches
Kind- und Schweinefleisch.
Joac Zeilmann.
— Fernruf 408. —

Honigkuchen

3 Pfund 1 Mark
empfehle
Smaarer Kolonialwarenhaus.

In den nächsten Tagen erwart-
ich eine Ladung

Maschinenort

und gebe hiervon, ab Bahn ge-
liefert, billigt ab.

Zever. A. B. Süßmilch.

Berdingung.

Beabsichtige die Lieferungen
und Arbeiten zu einer neuen
Scheune zu Wartreihe zu vergeben.
Kostenanschlag, Zeichnung und
Bedingungen liegen vom 19. Febr.
bis zum 3. März einschl. in August
Janzens Gathaus hieselbst aus.
Angebote bitte bis zum 3. März
abends verschlossen bei mir ein-
zureichen. Friedr. Delrichs.
Sillenstede, 17. Februar 1913.

Ratgeber

für Gewerbetreibende, Kauf-
leute und Landwirte
betreffend das Maß-, Gewichts-
und Schwestern nach dem am 1. April
1912 erfolgten Inkrafttreten der
neuen Maß- u. Gewichtsordnung
für das Deutsche Reich.
Preis 50 Pfg.
Buchh. C. L. Metzker & Söhne.

Der Sprechtag in Zever im
Hotel zum Erbgroßherzog am
Sonnabend fällt aus. Nächster
Sprechtag Montag den 24. Febr.
von 8 bis 12 Uhr.

Rechtsanwalt
Dr. jur. Luerßen,
Rüstringen.